

# Arbeitshilfe Tag gegen Gewalt an Frauen\*

Gottesdienste zum 25. November



**STOPPT  
GEWALT AN FRAUEN**



Evangelische  
**FRAUEN\***

EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS



Haus kirchlicher Dienste

**Arbeitshilfe Tag gegen Gewalt an Frauen\***

Gottesdienste zum 25. November

**Herausgeber:** Haus kirchlicher Dienste der  
Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

**Verantwortlich:** Susanne Paul, Landespastorin für Frauenarbeit (V.i.S.d.P.)  
Evangelische Frauen\*

**Hausanschrift:** Archivstraße 3, 30169 Hannover

**Postanschrift:** Postfach 265, 30002 Hannover

**Tel.:** 0511 1241-425

**E-Mail:** [evangelische-frauen.hkd@evlka.de](mailto:evangelische-frauen.hkd@evlka.de)

**Internet:** [www.evangelische-frauen-hannover.de](http://www.evangelische-frauen-hannover.de)

**Satz und Layout:** HKD (13958)

**Druck:** Haus kirchlicher Dienste, gedruckt auf Recycling-Papier aus 100 % Altpapier

**Artikelnummer:** 545 027

# INHALTSVERZEICHNIS

## **3 Vorwort**

## **4 Aktionen des Ökumenischen Rats der Kirchen und der Vereinten Nationen (UN) zum Thema**

- 4 Kirche in Solidarität mit den Frauen
- 4 25.11. Internationaler Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen
- 5 Orange the World – Orange Days

## **6 Gewalt gegen Frauen in der Bibel**

- 6 Geschichten von Gewalt
- 7 Täterstrategien entlarven, Vortrag von Prof.\*in Michaela Geiger im Rahmen der Ausstellung „Rosenstraße 76“ 2018 in Osnabrück

## **11 Gottesdienstentwürfe**

- 11 Andacht zum 25. November
- 15 Gottesdienst zum 25. November, kurz vor dem 1. Advent „Tamar und Ammon“
- 19 Gottesdienst zum 25. November „Wo fängt Gewalt an?“
- 28 Gottesdienst am Volkstrauertag „Ich habe keinen Menschen!“
- 38 Gottesdienst zum 25. November „Das darf nicht sein“

## **40 Liturgische Stücke**

- 40 I. Andacht im Rahmen der Ausstellung „Rosenstraße 76“
- 44 II. Brauchbitten (Carola Moosbach)
- 44 III. Psalm 147, 3 (Carola Moosbach)
- 45 IV. Steinmeditation

## **46 Internetverweise**

- 46 Gottesdienste
- 47 Gewalt, Bibel und Religion
- 48 Beratungsstellen



# VORWORT

## Liebe Frauen\* und Männer\* in den Gemeinden, Kirchenkreisen und Einrichtungen!

An fast jedem dritten Tag wird eine Frau von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet. Rund 35 Prozent aller Frauen sind mindestens einmal in ihrem Leben von physischer und/oder sexueller Gewalt betroffen (<https://www.hilfetelefon.de/das-hilfetelefon/zahlen-und-fakten.html> aufgerufen am 4.5.2023). Oft geschehen die Taten hinter verschlossenen Türen. Home sweet home – was ein Rückzugsort, geprägt von Geborgenheit und Sicherheit sein soll, birgt für viele Frauen mehr Gefahr als die dunkle Straße auf dem Nachhauseweg. Obwohl die Kriminalstatistiken eine deutliche Sprache sprechen, ist der Umgang mit diesem Thema immer noch schwierig. Häusliche Gewalt geschieht im privaten Raum – die Schwelle, diese private Grenze zu überschreiten und nachzufragen, gegebenenfalls die Polizei zu rufen, ist hoch. Betroffene Frauen stehen unter hohem Druck. Da ist die Angst vor dem Partner, die Sorge um die Kinder, die eigene Scham, von „so etwas“ betroffen zu sein. Und Männer, die in dem Bereich der sexualisierten Gewalt überwiegend Täter sind, entdecken dieses Thema für sich in der Breite erst langsam. Immer noch liegt es an den Frauen, Gewalt zu thematisieren, Verantwortung einzufordern und Öffentlichkeit herzustellen.

In den letzten Jahren hat die #Metoo – Bewegung viel dafür getan, dass über sexualisierte Gewalt und Machtbeziehungen nachgedacht wurde. Im kirchlichen Bereich hat die Erkenntnis, dass es auch hier, in Kirche und Diakonie, zu Grenzüberschreitungen und Gewalterfahrungen kam, für Bewegung gesorgt.

Kirche hat in ihrer öffentlichen Arbeit und ihrer Verkündigung die Aufgabe, deutlich zu machen, dass sexualisierte Gewalt das Bild Gottes in der betroffenen Person missachtet. Und sie hat die Aufgabe, darüber nachzudenken, welche theologischen und kirchlichen Traditionen Gewalt gegen Frauen begünstigen oder sogar religiös legitimieren. Gleichzeitig gilt es aber auch zu zeigen, wie theologische und kirchliche Traditionen dabei helfen können, die Gewalt gegen Frauen sichtbar zu machen und zu ihrer Überwindung beizutragen.

Deshalb möchten wir diesem Thema Raum verschaffen! Der 25.11. ist der Tag gegen Gewalt an Frauen und wir finden, es ist eine gute Idee, an diesem Tag oder um dieses Datum herum einen Gottesdienst zum Tag gegen Gewalt an Frauen zu feiern. Neben verschiedenen Gottesdienstentwürfen finden Sie in dieser Arbeitshilfe auch Materialien und Texte zum Selber-Weiterlesen. Was bedeutet das?

Wir freuen uns, wenn durch diese Arbeitshilfe die Gottesdienste zum 25.11. gefeiert werden und eine feste Tradition im Kirchenjahr bekommen. Gerne stehen wir Ihnen auch für Beratung und Anregungen zur Verfügung.

Herzliche Grüße im Namen des Teams!



Landespastorin für Frauenarbeit  
Evangelische Frauen\*

# AKTIONEN DES ÖKUMENISCHEN RATS DER KIRCHEN UND DER UN ZUM THEMA

## KIRCHE IN SOLIDARITÄT MIT FRAUEN

1988 wurde vom Ökumenischen Rat die Dekade „Kirche in Solidarität mit Frauen“ weltweit initiiert.

Durch Konsultationen in den Mitgliedskirchen wurden ihre Ziele festgelegt: Gerechtigkeit, Frieden, die Bewahrung der Schöpfung, die Beendigung der Gewalt gegen Frauen und die Anerkennung der Beiträge von Frauen zur Theologie. In vielen Landeskirchen wurden in diesen 10 Jahren die Dekadegottesdienste gefeiert.

Im Anschluss an die Dekade veröffentlichte die EKD 2000 ihre Schrift „Gewalt gegen Frauen als Thema der Kirche“. Im Vorwort sagt der damalige Ratsvorsitzende Präses Manfred Kock, dass dieser Text zu konkreten Schritten bei der Überwindung von Gewalt ermutigen solle und dass er sich wünsche, dass gerade von Frauen, die selbst Gewalt erlitten haben, dieser Text als selbstkritische Besinnung der Kirche anerkannt werden kann.<sup>1</sup>

Während dieser Dekade entstand die Aktion „Donnerstags in Schwarz“. Der ÖRK schreibt auf seiner Homepage dazu: „Donnerstags in Schwarz (oder Thursdays in Black) ist aus der Dekade der Kirchen in Solidarität mit den Frauen (1988-1998) des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) entstanden, in der Berichte über Vergewaltigung als Kriegswaffe, geschlechtsbezogene Ungerechtigkeit, Misshandlung, Gewalt und viele Tragödien, die das Ergebnis solcher Gewalt sind, viel Aufmerksamkeit fanden. Es wurde aber auch sehr deutlich, welche große Resilienz Frauen haben, wie sie

persönlich darum kämpfen, solcher Gewalt etwas entgegenzusetzen und ihr zu widerstehen.“<sup>2</sup> Die Kampagne lebt von einfachen Mitteln: die Teilnehmenden tragen am Donnerstag schwarze Kleidung und einen Button mit der Aufschrift „Unterwegs zu einer Welt ohne Vergewaltigungen und Gewalt“. Weitere Hinweise zur Aktion sind unter <https://www.oikoumene.org/de/what-we-do/thursdays-in-black> zu finden.

## 25.11. INTERNATIONALER TAG ZUR BESEITIGUNG VON GEWALT GEGEN FRAUEN (TAG GEGEN GEWALT AN FRAUEN)

1960 wurden die Schwestern Mirabal, Mitglieder einer revolutionären Gruppe in der Dominikanischen Republik verschleppt und ermordet. 1981 legten Frauen aus Lateinamerika und der Karibik in der Erinnerung an die Schwestern den 25.11. als Gedenktag der Opfer von Gewalt an Frauen fest. 1999 wurde dieser Gedenktag von der UN offiziell aufgenommen. Seither organisieren Organisationen wie Amnesty International oder Terres des Femmes jedes Jahr im November Veranstaltungen, in denen Frauenrechte als Menschenrechte thematisiert werden und Themen wie häusliche Gewalt, Femizide, sexualisierte Gewalt, sexueller Missbrauch und Zwangsprostitution aufgegriffen werden.

<sup>1</sup> <https://www.ekd.de/Gewalt-gegen-Frauen-als-Thema-der-Kirche-Teil-2-713.htm> aufgerufen 4.5.2023

<sup>2</sup> <https://www.oikoumene.org/de/what-we-do/thursdays-in-black#inspiration> aufgerufen 4.5.2023

# AKTIONEN DES ÖKUMENISCHEN RATS DER KIRCHEN UND DER UN ZUM THEMA

## Orange the World – Orange Days

Seit 2008 sind die Orange Days Teil der UN-Kampagne UNiTE to End Violence against Women (Vereint für das Ende gegen Gewalt an Frauen). Zwischen dem 25. November, dem Tag gegen Gewalt an Frauen und dem 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, finden Aktionen und Veranstaltungen zum Thema Gewalt an Frauen statt. Am 25. November (und teilweise auch länger) beleuchten zahlreiche Städte, Institutionen und Unternehmen ihre Gebäude orange, um auf das Thema Gewalt gegen Frauen aufmerksam und es auch im öffentlichen Raum sichtbar zu machen. Weitere Informationen dazu unter <https://unwomen.de/orange-the-world-2022/>.

Die Weltgruppe Stade der Evangelischen Frauen\* hat 2022 damit begonnen, zum Beginn der Orange Days am 25.11. biofaire Orangen der Kooperative Rosarno in Kalabrien zu verschenken, z.B. an Gottesdienstbesuchende oder bei Straßenaktionen.

Wenn Sie sich auch an dieser Aktion beteiligen möchten, finden Sie nähere Informationen und Kontaktadressen unter diesem Link: <https://weltlaeden.de/stade/orangen-2023/>



# GEWALT GEGEN FRAUEN IN DER BIBEL

## Geschichten von Gewalt

In der Hebräischen Bibel und im Neuen Testament werden Geschichten von Gewalt, die Menschen angetan wird, und dabei noch einmal in besonderer Weise Gewalt, die Frauen angetan wird, erzählt. In beiden Teilen der Bibel herrscht eine patriarchalische Grundstruktur. Sie wurzelt in den sozialen und rechtlichen Verhältnissen ihrer Entstehungszeiten, befördert und bestätigt sie aber auch. Solche Gewalt zeigen besonders deutlich Erzählungen wie die von der Vergewaltigung der Tamar (2.Sam 13), der Dina (1.Mose 34), einer namenlosen Frau (Ri 19), vieler Frauen im Krieg (Ri 21). Und es gibt auch Texte, in denen deutlich wird, dass das weibliche Leben weniger zählt als das männliche. Dazu gehören aber auch Texte, in denen erkennbar wird, dass und wie Frauen ihr Subjektsein genommen ist. So gibt es im Alten Testament nur eine Frau, von der gesagt wird, dass sie einen Mann liebt, nämlich die Tochter von Saul, Michal (1.Sam 18,20), während Frauen in dieser Hinsicht sonst nicht als Subjekte, sondern als Objekte erscheinen.

Dass im Neuen Testament entsprechend gewaltgeladene Erzählungen fehlen, ist nicht so zu werten, als zeige sich hier eine gegenüber dem Alten Testament gewachsene Humanität oder gar Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern, sondern hängt vor allem mit den unterschiedlichen literarischen Gattungen der Texte zusammen. Auch die neutestamentliche Zeit ist patriarchalisch geprägt. Zuweilen verschärfen neutestamentliche Texte patriarchale Elemente. So wird z.B. in 1.Tim 2,12ff. die Unterordnung der Frau unter den Mann mit 1.Mose 2 begründet und dabei der alttestamentliche Text selbst patriarchalisch zugerichtet, wenn etwa adam nicht

wie in 1.Mose 2 als „Mensch“, sondern - gegen den hebräischen Wortsinn - als „Mann“ verstanden wird.<sup>3</sup>



<sup>3</sup> [https://www.ekd.de/frauen\\_2000\\_gewalt3a.html](https://www.ekd.de/frauen_2000_gewalt3a.html)



# GEWALT GEGEN FRAUEN IN DER BIBEL

TÄTERSTRATEGIEN ENTLARVEN | VORTRAG VON PROF.\*IN MICHAELA GEIGER

## TÄTERSTRATEGIEN ENTLARVEN (2.Sam 13)<sup>4</sup>

**„Ich war ja erst vier oder fünf Jahre alt. [...] er sagte, es wäre etwas ganz Besonderes. Eine besondere Freundschaft, die Väter immer mit ihren Töchtern hätten. Wie Lot. [...] Er kam in mein Zimmer. Es war spät. Er sagte, es wäre an der Zeit für mich, Lots Tochter zu werden. Richtig. So, wie es in der Bibel steht. Und er zog sich aus.“<sup>5</sup>**

Alttestamentliche Texte erzählen von sexualisierter Gewalt (Gen 19; 34; Ri 19; 21; 2 Sam 13). Das kann Tätern in die Hände spielen, wie Elisabeth George in ihrem Kriminalroman schildert. Für das Opfer bedeutet das einen doppelten Missbrauch: Nicht nur wird das Vertrauen zum Vater missbraucht, sondern auch die Gottesbeziehung gerät in Mitleidenschaft. Andererseits benennen biblische Texte sexualisierte Gewalt und ihre Folgen klar und ermöglichen so eine kritische Auseinandersetzung. Im Umgang mit den alttestamentlichen Gewalttexten ist es daher wichtig, die Perspektive zu beachten: Wie wird die Gewalt im Text bewertet? Wird sie geschildert, um die Gewalt zu verurteilen, oder liegt ein pornographischer Blick vor, der Lust aus der Gewaltschilderung zieht? Steht das Gewaltopfer im Mittelpunkt der Erzählung, oder ist die Vergewaltigung Mittel zum Zweck in einem Machtkampf unter Männern?

4 Prof. Dr. Michaela Geiger in: Tamar muss nicht länger schweigen. Sexuelle Gewalt zur Sprache bringen. AH zum Mirjamsonntag 2018, Hrg.: Arbeitskreis Mirjamsonntag des Kirchenkreises Wuppertal, file:///C:/Users/paul/Downloads/Mirjamheft-2018%20(1).pdf

5 Elisabeth George, Gott schütze dieses Haus, S. 353, 355; vgl. Gen 19

Die Erzählung über die Vergewaltigung Tamars ist ein in mancher Hinsicht typisches Beispiel für sexualisierte Gewalt innerhalb einer Familie. 2 Sam 13 setzt die Strategie des Täters Amnon in Szene und stellt sie bloß. Die Erzählung versteht sich als moralische Warnung an potenzielle Täter.

Die Folgen der Gewalt für Tamar werden benannt, ohne dass eine Lebensperspektive für sie eröffnet würde.

## DER BIBLISCHE KONTEXT

2 Sam 13 ist Teil der Machtkämpfe, die Davids Söhne um die Thronfolge führen, während David (fast) unbeteiligt zuschaut. Drei Kinder Davids stehen im Mittelpunkt: Amnon ist der älteste Sohn Davids von dessen Frau Achinoam (2 Sam 3,2; 1 Chr 3,1), Absalom (2 Sam 3,3; 1 Chr 3,2) der drittälteste, der wie seine Schwester Tamar (2 Sam 13,1) von Davids Frau Maacha abstammt. Die Vergewaltigung Tamars durch ihren Halbbruder Amnon macht am Ende alle zu Verlierern: Tamar bleibt „schreckensstarr“ im Haus Absaloms, ihres Bruders (2 Sam 13,21). Absalom nimmt die Vergewaltigung Tamars als Anlass, seinen Bruder Amnon töten zu lassen (2 Sam 13,28f) und muss danach selbst fliehen (2 Sam 13,34-38). Später probt er den Aufstand gegen David und kommt dabei selbst ums Leben (2 Sam 18,15). David trauert um seine beiden Söhne (2 Sam 13,37; 19,1-5), während es im Blick auf Tamar lediglich heißt: „König David hörte alle diese Dinge. Er wurde sehr zornig.“ (2 Sam 13,21)

# GEWALT GEGEN FRAUEN IN DER BIBEL

TÄTERSTRATEGIEN ENTLARVEN | VORTRAG VON PROF.\*IN MICHAELA GEIGER

## TÄTERSTRATEGIEN BEI SEXUALISIER- TER GEWALT

2 Sam 13 lässt keinen Zweifel daran, dass die Vergewaltigung Tamars strategisch vorbereitet und geplant wird – vom Täter und anderen Mitwissern. Sie ist keine Affekthandlung, obwohl der Ausgangspunkt emotional geschildert wird: Amnon ist krank vor „Liebe“ zu seiner Halbschwester Tamar (V. 2). Daraufhin entwirft sein Cousin Jonadab den Plan, der die Vergewaltigung erst ermöglicht (V. 5). Jonadab sieht darin eine Rolle für König David vor, so dass dieser zumindest eine Mitverantwortung trägt (V. 5-7). Auch die Bediensteten Ammons („jeder Mann“; V. 9) könnten ahnen, dass Amnon unmoralische Absichten verfolgt. Als letzter in der Reihe errät Abschalom im Nachhinein problemlos, was Amnon Tamar angetan hat (V. 20). Die Vergewaltigung Tamars ist ein offenes Geheimnis.

Zur Täterstrategie gehört die Auswahl eines verletzlichen Opfers. Tamars Lebenssituation macht sie zu einem geeigneten Opfer: Sie hat keine Bezugsperson, die ihre Interessen vertritt. Außerdem scheint sie gewöhnt zu sein, die Anweisungen Davids (V. 7) und Ammons (V. 10) zu befolgen.

Jonadabs Plan sorgt dafür, dass Tamar weiter isoliert wird: Sie wird von David aus ihrer vertrauten Umgebung geholt (V. 7) und aus der Öffentlichkeit von Ammons Haus in das Privatgemach gelockt (V. 7f). Auch hier leistet sie keinen Widerstand. Die Erzählung schildert, wie Amnon sie mit Blicken in Besitz nimmt: „... vor seinen Augen“ (V. 8), „vor ihm“ (V. 9) backt sie die Herzkringel. Zu Tamars Emotionen haben die Leser\*innen keinen Zugang.

Als Amnon mit Tamar allein ist, ergreift er Tamar (V. 11). Die Gewalttat wird klar benannt: „Und er war stärker als sie, er entrechtete sie und lag bei ihr“ (V. 14). Die Schilderung stellt Ammons Handeln und nicht Tamars Erleiden in den Vordergrund, ohne auf seine Gefühle einzugehen. Erst im Anschluss an die Vergewaltigung erfahren die Lesenden, dass Ammons „Liebe“ auf einmal in „Hass“ umschlägt. Der Ausdruck „Hass“ steht für eine Abwehrreaktion („Aversion“, „Widerwille“): Amnon wehrt ein vermeintliches Gefühl des Ausgeliefertseins ab und projiziert es auf die – tatsächlich ausgelieferte – Tamar. Das ähnelt der Täterstrategie „Blaming the victim“ („dem Opfer die Schuld geben“). Woraus sich Ammons Ohnmachtsgefühl speist, lässt die Erzählung offen. Möglicherweise fürchtet Amnon die rechtliche oder moralische Ahndung, auf die Tamar ihn hingewiesen hatte (V. 12f) – oder er ahnt bereits die Rache Abschaloms voraus.

Eine weitere Täterstrategie liegt darin, das Opfer mit Drohungen und Schuldgefühlen zum Schweigen zu bringen. In 2 Sam 13 ist es nicht Amnon, sondern Tamars Bruder Abschalom, der sie zum Schweigen bringt (V. 20). Er argumentiert mit Tamars Loyalität zu „ihrem Bruder“ und verharmlost die Vergewaltigung und ihre Folgen, indem er Tamar auffordert, sich „diese Sache nicht zu Herzen“ zu nehmen.

## BEWERTUNG DER GEWALT

2 Sam 13 stellt die Täterstrategie eindrücklich dar, ohne ihr zuzustimmen. Der Gewaltakt wird nicht verschleiert, sondern mit allen Folgen benannt (V. 11-14): Das hebräische Verb *‘nh Pi* „entrechteten“ benennt insbesondere die Veränderung der sozialen

# GEWALT GEGEN FRAUEN IN DER BIBEL

TÄTERSTRATEGIEN ENTLARVEN | VORTRAG VON PROF.\*IN MICHAELA GEIGER

Verhältnisse durch die Vergewaltigung: Tamar verliert ihren Status als heiratsfähige Frau (betulah; V. 2.18). Ihr Trauerritual (V. 19) macht das explizit.

Die Erzählung verfolgt eine „rhetorische Strategie der Entlarvung“<sup>6</sup>: Zunächst scheint sie auf der Seite Amnons zu stehen. Die Erzählung lenkt die Empathie der Leser\*innen auf Amnon und baut Spannung auf, ob dieser sein Ziel erreichen wird. Auf dem (negativen) Höhepunkt der Erzählung vollzieht sich jedoch ein Perspektivwechsel: Tamar fasst die moralische Bewertung der Handlungen Amnons in Worte (V. 12f.16). Deutlich benennt sie das Unrecht und seine Folgen, für sie selbst und für Amnon. Damit stellt sie Amnon bloß und zugleich die Leser\*innen, deren Empathie auf Amnons Seite lag.

## ÜBERWINDUNG DER GEWALT

Die Erzählung macht Strukturen der Gewalt sichtbar und versucht, sie mit einem narrativen Appell an potenzielle Täter zu begrenzen. Um Heilung für die Opfer von sexualisierter Gewalt geht es nicht. Es ist Aufgabe des Gottesdienstes, diese Leerstelle zu füllen und die Perspektive der vergewaltigten Frau in den Text einzutragen. Einen Ansatzpunkt dazu bietet Tamars Trauerritual (V. 19): Diese traumatische Reaktion hat den Sinn, Kohärenz (Stimmigkeit) zwischen innen und außen, zwischen dem Erlebten und dem für andere Sichtbaren herzustellen. Ulrike Bail schlägt vor, Tamar Worte für ihre Not in den Mund zu legen: Als besonders geeignet stellt sie Psalm 6 heraus, der Tamars Not verbalisieren, Schuldige benennen und ihren Schrei nach Gerechtigkeit an den – in 2 Sam 13 abwesenden – Gott richten kann.<sup>7</sup>

6 Müllner, 383

7 Bail, 114-159

Ein wichtiger Schritt zur Heilung nach sexualisierter Gewalt ist die Entwicklung einer Traumaerzählung, „in der Sachebene und Emotionen angemessen verknüpft sind und die Geschichte in die Biografie eingeordnet wird“.<sup>8</sup> Der Gottesdienst könnte Elemente einer solchen Traumaerzählung entwickeln: Wie würde eine ältere Tamar ihre Geschichte erzählen?

Was und wer hätte ihr danach geholfen, wie könnte eine gute Zukunft für sie aussehen?

Eine solche Erzählung lässt der Gewalt nicht das letzte Wort. Sie integriert Verletzungen und entwickelt neue Lebensmöglichkeiten für Tamar – stellvertretend für andere Überlebende sexualisierter Gewalt.

## Literatur

Augst, Kristina: Auf dem Weg zu einer traumagerechten Theologie. Religiöse Aspekte in der Traumatherapie – Elemente heilsamer religiöser Praxis, PThe 121, Stuttgart 2012.

Bail, Ulrike: Gegen das Schweigen klagen. Eine intertextuelle Studie zu den Klagepsalmen Ps 6 und Ps 55 und der Erzählung von der Vergewaltigung Tamars, Gütersloh 1998.

Enders, Ursula: Zart war ich, bitter war's. Handbuch gegen sexuellen Missbrauch, vollständig überarbeitete und erweiterte Neuauflage, Köln 2003, 55-95.

George, Elizabeth: Gott schütze dieses Haus, München 1989.

Heiliger, Anita: Täterstrategien bei sexuellem Missbrauch und Ansätze der Prävention, Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis 56/57 (2001), 71-82; [http://www.anitaheiliger.de/html/taeterstrategien\\_bei\\_sexuellem\\_missbrauch.pdf](http://www.anitaheiliger.de/html/taeterstrategien_bei_sexuellem_missbrauch.pdf) (Zugriff: 12.12.2017).

Müllner, Ilse: Gewalt im Hause Davids. Die Erzählung von Tamar und Amnon (2 Sam 13,1-22), HBS 13, Freiburg 1997.

von Nordheim-Diehl, Mirjam: Art. Hass (Mai 2009), Wibilex, <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/20653/Begrüßung>

8 Augst, 193



# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

ANDACHT ZUM 25. NOVEMBER

## Begrüßung

Liebe Gemeinde!

Seit 1981 wird in jedem Jahr am 25. November die Einhaltung der Menschenrechte gegenüber Frauen und Mädchen thematisiert. In diesem Jahr wird die häusliche Gewalt besonders in den Blick genommen.

Deshalb leuchten hier die 131 Kerzen für die 131 von ihren Partnern oder Ex-Partnern getöteten Frauen.

Wir teilen die Klage und das Leid, hören den Ruf, aufmerksam zu sein und Stellung zu beziehen – weil wir auf die befreiende Botschaft Gottes trauen, auf die Kraft der Ewigen, die unser Leben begleitet.

Amen.

## Psalm 55

Gib meinem Gebet, Gott, ein Ohr!  
Verbirg dich nicht vor meinem Flehen!  
Hör mir zu! Antworte mir!  
Ich irre umher in meiner Verzweiflung,  
bin verwirrt.  
Die Gewalttäter schreien laut, die Unrecht tun, bedrängen mich,  
Unheil lassen sie auf mich herabfallen,  
beschuldigen mich wutschnaubend.  
Mein Herz bebt in meiner Mitte,  
Todesschrecken sind auf mich gefallen,  
Angst und Zittern kommen zu mir,  
Schrecken bedecken mich.  
Ich spreche: Hätte ich Flügel gleich der Taube – fliegen wollte ich und Ruhe finden.  
Weit, weit weg möchte ich flüchten, in der Wüste übernachten, Sela zu meinem Zufluchtsort eilen, fort vom reißenden Wind, vom Sturm.

Meine Stimme wird Gott hören.  
Gott wird meine \*Kehle heilsam entschnüren aus dem Angriff gegen mich.  
Viele bedrängten mich. Gott wird hören, wird sie demütigen, Gott thronend seit Urzeit an.  
Amen

## Ansprache

Immer ist es wichtig, nicht nur auf das eigene Wohl zu achten, sondern zugewandt zu sein, einfühlsam zu sein, die Bedürfnisse anderer Menschen wahrzunehmen und zu achten.  
Aber wo ist die Grenze? Wann ist es dran, an mich selbst zu denken und meine eigenen Bedürfnisse wichtiger zu nehmen?  
Bin ich nicht oft viel zu kompromissbereit? Um des lieben Friedens willen? Sage ich laut und deutlich „nein!“, wenn ich etwas nicht will?  
Ich muss dann ja auch die Konsequenzen tragen: schlechte Stimmung, Streit, Liebesentzug, Gewalt ...

Auch in der Bibel wird von einem Geschehen berichtet, in dem eine Frau „Nein“ sagt, aufgeschrieben im Buch Esther:  
Der mächtige König Ahasveros, Herrscher über 127 Länder, gibt ein großes Festmahl für all seine Fürsten und Großen im Reich und danach auch für das ganze Volk, denn alle sollen die große Pracht seines Königtums sehen.  
Am 7. Tag schickt er seine Kämmerer zu Königin Vasthi, sie solle mit ihrer Krone zu ihm kommen, damit er allen ihre Schönheit zeigen könne.  
Doch die Königin weigert sich, denn auch sie feiert ja ein Fest, mit den vielen Frauen im Haus; und hier auf diesem Fest möchte sie auch bleiben, denn hier ist sie die Gastgeberin.

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

ANDACHT ZUM 25. NOVEMBER

Da gehört es sich einfach nicht, für längere Zeit fortzugehen ohne einen zwingenden Grund; im Gegenteil, so etwas wäre äußerst unhöflich.

Zudem: Sie kennt ihren Mann, sie weiß, dass er nur mit ihr angeben will vor seinen Freunden, weil sie so schön ist, weil sie eine sehr gute Figur hat, weil er es mag, wenn andere Männer ihn um sie beneiden.

Sie ahnt, dass er ihr diese Verweigerung wohl kaum verzeihen wird, da er sich von ihr vor seinen Freunden blamiert fühlt. Aber sie will nicht so taxiert, so beglötzt und begutachtet werden, und so schickt sie die Hofbeamten zurück und bleibt in ihren Gemächern bei den anderen Frauen.

Der König ist außer sich vor Zorn; und seine Fürsten möchten auf keinen Fall, dass der Ungehorsam der Königin bekannt wird, denn sie fürchten, dass dann vielleicht auch andere Frauen ihren Männern gegenüber ungehorsam werden könnten. Er verstößt seine Frau.

Liebe Gemeinde!

Der ewige Streit - Angst gegen Mut, Stolz gegen Demut.

Warum ist denn Nein-Sagen manchmal so schwer?

Aus Angst vor den Folgen.

Und weil ich mich selbst nicht als wertvoll ansehen kann.

Ich habe mich oft schon gefragt, wie wir die Angst lernen.

Warum ich nicht rasend wütend bin, wenn jemand mich demütigt und quält und benutzt.

Warum mache ich nicht dem anderen Angst in meiner Wut, in meinem Zorn?

Warum habe ich Angst?

Ich glaube, Angst lernt sich aus vielen kleinen Erfahrungen von Abwertung, Demütigung, Liebesentzug und Gewalt.

Angst entsteht, wenn ich mich nicht wertvoll genug finde, um wütend zu sein, um ein Recht auf meine Wut zu fühlen.

Ich glaube, ich bin so gemacht, dass ich die Anerkennung und Liebe anderer brauchen, und wenn ich die nicht ausreichend bekomme, wächst die Angst in mir.

Und sie verstellt mir den Blick für die Befreiung, den Glanz in Vashtis Handeln. Ich kann die Befreiung, den Glanz in Vashti's Handeln nicht erkennen, so groß ist die Angst. Wenn die Angst sich erstmal in mir breitgemacht hat, lässt sie sich nicht leicht vertreiben.

Aber sie lässt sich an die Leine legen, das glaube ich sicher.

Dafür brauche ich die Vashti's dieser Welt.

Die, die sich trauen, nein zu sagen zu allem, was sie demütigen und benutzen will.

Zu den Menschen, den Männern wie den Frauen, die andere kleinhalten und ihnen Angst machen, um Macht über sie auszuüben.

Ich brauche Vashti's, die sich gerade hinstellen und laut und öffentlich nein sagen zu jedem Prinzip, zu jedem System, das die Würde von Menschen mit Füßen tritt.

Ich brauche es, Vashti's zu sehen und zu hören, um in mir Bilder zu sammeln von dem, was möglich ist.

Diese Bilder, diese Vor-Bilder sind ein Teil der Leine, an die ich meine eigene Angst legen kann.

Ich bin davon überzeugt, dass das geht. Weil ich zutiefst glaube, dass hinter unserem Leben nicht ein unpersönliches Weltall steht, sondern eine liebende Gottheit, eine Absicht, die Gut

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

ANDACHT ZUM 25. NOVEMBER

und Böse unterscheidet und uns ebenfalls dazu fähig gemacht hat.

Diese Gottheit leuchtet in Vashti's Nein, diese Gottheit leuchtet in jeder Gestalt, in jedem Menschen, die oder der sich gegen Angst und Unrecht und Würdelosigkeit laut und sichtbar auflehnt und dazu nein sagt.

Und darum lasst uns diese Bilder in unserem Inneren sammeln und selbst auch welche herstellen.

Immer, wenn eine von uns an irgendeiner Stelle laut und sichtbar nein sagt zu Gemeinheiten und Manipulation, zu den hinter- wie vordergründigen Formen von Gewalt, entsteht ein neues Bild.

Immer, wenn eine von uns laut und sichtbar nein sagt zu Selbstabwertung und dem eigenen Kleinmachen von Frauen, entsteht ein neues Bild.

Lasst uns uns gegenseitig zeigen und sagen, was wir an der anderen Schönes und Starkes erkennen, was wir an ihr lieben und bewundern.

Lasst uns die Ängste immer mehr an die Leine legen, bis sie uns gute Gefährtinnen geworden sind, die nicht mehr fesseln und lähmen, sondern uns den Weg zum Leuchten besser erkennen lassen. Amen

## Musik

Ein Funke in Stein geschlagen

## Fürbitte

Gott, du kennst unsere Angst.  
Wir bitten dich für alle, die in Angst leben:

Lass ihnen Sicherheit begegnen: Menschen, Orte, Gefühle, die Sicherheit schenken.

Hilf uns, dich als unsere sichere Zuflucht zu erkennen und zu glauben und schenk uns die Möglichkeit, für andere Sicherheit zu sein.

Gott, du kennst unsere Ohnmacht.  
Wir bitten dich für alle, die an ihrer Ohnmacht leiden:

Lass sie erleben, wie mächtig sie auch sein können Schick ihnen Menschen, die ihre Macht und Stärke sehen und wecken.

Hilf uns, auf deine Stärke zu vertrauen und daraus unsere Kraft zu nehmen und schenk uns die Fähigkeit, Kräfte anderer zu wecken.

Gott, du kennst unsere Resignation.  
Wir bitten dich für alle, die kaum noch etwas erwarten:

Schenk ihnen die unverhoffte Freude, das unerwartete Glück.

Lass ihnen Blicke und Lächeln begegnen, die ihnen zeigen, dass sie gebraucht und vermisst werden.

Hilf uns, uns gegenseitig die Hoffnung zu stärken, darauf, dass nichts endgültig ohne Hoffnung bleibt.

Lass uns füreinander immer wieder Ermutigerinnen sein.

Hilf uns, Nein zu sagen, wo es für uns nötig ist und Ja zu sagen, wo es für uns gut ist.

Hilf uns, mutig zu sein und selbstbewusst, weil da immer eine andere ist, die mich ermutigt.

Wir beten gemeinsam

Vater unser

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

ANDACHT ZUM 25. NOVEMBER

## Segen

Keinen Tag soll es geben, an dem wir  
sagen müssen:  
Niemand ist da, der mich beschützt.

Keinen Tag soll es geben, an dem wir  
sagen müssen:  
Niemand ist da, der mich begleitet.

Gott segne uns und behüte uns auf allen  
Wegen.

Amen.

9



9 Diese Andacht wurde von Susanne Paul gestaltet.



# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST ZUM 25. NOVEMBER | KURZ VOR DEM 1. ADVENT „TAMAR UND AMNON“

Die Besucher\*innen finden auf ihrem Platz einen Stein.

## Musik

## Musik

## Impuls zur sexualisierten Gewalt

– Beratungsstelle

## Begrüßung

## Musik

## Lied

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, Verse 1-2

## Lesung

2.Sam 13, 1-20

## Advent vielleicht

## Predigt

Das wäre schön auf etwas hoffen zu können  
was das Leben lichter macht und leichter  
das Herz

Gott schenke uns ein Wort für unser Herz  
und ein Herz für Gottes Wort. Amen.

das gebrochene ängstliche  
und dann den Mut haben die Türen weit  
aufzumachen  
und die Ohren und die Augen und auch den  
Mund

Liebe Gemeinde!

nicht länger verschließen  
das wäre schön  
wenn am Horizont Schiffe auftauchen  
eins nach dem anderen  
beladen mit Hoffnungsbroten bis an den Rand  
das mehr wird immer mehr  
durch Teilen  
das wäre schön  
wenn Gott nicht aufhörte zu träumen in uns  
vom vollen Leben einer Zukunft für alle  
Und wenn dann der Himmel aufreißen wür-  
de ganz plötzlich  
neue Wege sich auftun hinter dem Horizont  
Das wäre schön <sup>10</sup>

Eine unglaubliche Geschichte, die da im 2.  
Buch Samuel steht.

Tamar, die vergewaltigt wird von einem,  
der ihr ganz nahestand, die sich wehrt mit  
Worten, deutlich und klar und die doch der  
Gewalt Amnons ausgeliefert bleibt.

Tamar, die ein zweites Mal entwürdigt wird,  
als Amnon sie auf die Straße wirft – ihrer  
überdrüssig, roh und kalt. Vielleicht auch  
überdrüssig seiner Tat. Blaming the victim  
– dem Opfer die Schuld für die Tat geben,  
auch das schwingt hier mit.

Tamar, die ein drittes Mal entwürdigt wird,  
als Absalom auf sie zukommt, die auf der  
Straße laut schreiend und verzweifelt ihre  
Kleider zerreißt. „Warst du bei Amnon?“,  
fragt er und nutzt die Verniedlichungsform  
des Namens seines Bruders – wir würden  
vielleicht sagen: Amnonchen. Wie brutal  
allein schon diese Frage, die mit drei Worten  
deutlich macht, dass ihm völlig klar ist, was  
da passiert ist und es gleichzeitig herunter-  
spielt. Es wird schon nicht so schlimm gewe-  
sen sein, was das Amnonchen gemacht hat.

## Lied

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, Verse, 3-4

## Impuls zu Häusliche Gewalt

– örtliche Polizei

<sup>10</sup> Carola Moosbach, Lobet die Eine. Schweige- und Schreiegebete, Mainz 2000

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST ZUM 25. NOVEMBER | KURZ VOR DEM 1. ADVENT „TAMAR UND AMNON“

„Nun, Schwester sei still. Er ist ja dein Bruder. Nimm dir die Sache nicht so zu Herzen.“

So blieb Tamar völlig zerstört im Haus ihres Bruders wohnen. Eine Tragödie!

Und, liebe Gemeinde, eine Tragödie, die Frauen und Mädchen bis heute immer wieder erleben. Jede vierte Frau erlebt im Laufe ihres Lebens sexualisierte oder körperliche Gewalt in ihrem engsten Umfeld.

Das, was eigentlich die Zuflucht, der Schutzraum, das Zuhause sein soll, das Geborgenheit gibt, wird für viele Frauen zum Tatort. Bei Tamar wird das deutlich: je privater der Raum wird, desto bedrohlicher wird die Situation für sie – bis dahin, dass das Haus ihres Bruder Abschalom für sie keine Zuflucht ist, sondern nur noch der einzige Ort, an dem sie leben kann.

Viele Frauen erleben die mehrfache wiederholte Entwürdigung wie Tamar, schämen sich, weil sie Opfer geworden sind, müssen schweigen, damit nichts nach draußen dringt. „Weißt du, was du damit lostrittst, wenn du jetzt redest?“, „Denk doch mal an deine Familie, deine Kinder!“ Und ja, auch das: „Weißt du, was das für unsere Kirche, unsere Gemeinde bedeutet, wenn du dein Schweigen brichst?“

Und so bleiben auch die Frauen heute allein, ungehört, fühlen sich auf eine pervertierte Art schuldig an dem, was ihnen angetan wurde. „Vielleicht waren meine Signale missverständlich?“, „Hätte ich mich mehr wehren müssen?“, voller Scham und Selbstzweifel. Dabei zeigt die Geschichte Tamars, dass das Überleben oft nur mit dem Täter geht. Ihr Versuch, Amnon zu überzeugen, dass er von seinem Vorhaben ablässt, spiegelt sich wider in der Sorge, dass eine zu starke Abwehr das eigene Leben gefährden könnte. Und dann ist da das verzweifelte Lächeln,

das hofft, abwenden zu können, was sich anbahnt, die zunächst verbindlichen, die scheinbar freundlichen Worte – die dann am Ende Gründe für Vorwürfe, Scham und Selbstzweifel sind.

Für mich ist dieser alte biblische Text so eindrücklich, weil er nichts beschönigt. Minutiös und schonungslos zeigt er die Strategie der Täter, nennt die Dinge beim Namen. Und er zeigt Ammons Tat an Tamar in ihrem sozialen Kontext. Tamar bleibt am Leben, aber sie ist wie lebendig tot.

Liebe Gemeinde, eine deprimierende Geschichte, heute noch aktuell. Das ist desillusionierend und traurig.

Und trotzdem finde ich die Geschichte von Tamar ermutigend. Ermutigend, weil sie in der Bibel steht. Und weil allein damit Abschaloms Aufforderung „Nun, meine Schwester, sei still!“ ad absurdum geführt wird. Sie zwingt die Lesenden, zwingt uns heute, hinzuhören, genau hinzuschauen. Und jeder und jede, die zuhört, kann eigentlich nicht anders als zu sagen: Nein! Um Gottes Willen: So darf es nicht sein!

Die Bibel hält sich nicht an das Schweigen. Sie sorgt dafür, dass wir diese Worte in unseren Kirchengemeinden und Gottesdiensten hören, die eigentlich Schutzräume sein sollen, in denen Gottes Wort fassbar wird und in denen sich trotzdem Tamars Geschichte wiederholte und darüber geschwiegen wurde. Wir erleben in der Aufarbeitung dieser Fälle, wie schwer es ist, das Schweigen zu durchbrechen und auf neue und gute Weise Recht zu schaffen. Aber es gibt dazu keine Alternative. Unrecht muss ans Licht kommen, muss als Unrecht anerkannt werden. Im Kleinen wie im Großen. Bei Vergewaltigungen und sexualisierter Gewalt genauso wie bei den alltäglichen Amnonchen-Sprüchen, die entwürdigend sind und Gewalt verharmlosen.

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST ZUM 25. NOVEMBER | KURZ VOR DEM 1. ADVENT „TAMAR UND AMNON“

Bei körperlichen Übergriffen genauso wie bei überkommenen Rollenbildern, die Männer und Frauen in Klischees pressen, die unfrei machen.

Da liegt noch ein langer Weg vor uns – aber vieles passiert, vieles hat sich schon verändert und zeigt, dass es sich lohnt.

Damit nicht Gewalt und Schweigen das letzte Wort haben!

Amen.

## Lied

Du bist ein Gott, der mich anschaut

## Steinmeditation

### Sprecher\*in 1

So viele Fragen und Klagen, dass mir ganz schwer ums Herz ist. Wie dunkle schwarze Steine legen sie sich schwer auf mich. „Warum all diese Gewalt?“, „Immer wieder diese alten Rollenbilder, in denen wir verstrickt bleiben!“ Diese Verletzungen, die kleinen Schrammen und die großen Wunden, die ich kenne und mit anderen teile. Die Frage nach der Verantwortung, und wie um Himmels Willen wir zu einem anderen Miteinander kommen. So schwer, so dunkel. Die Last nimmt mir den Atem, ich krümme mich zusammen, mache mich kleiner als ich bin, verkrieche mich in mich, will nicht mehr denken, nach Antworten suchen, mich vom Leid so tief berühren lassen. Schwere dunkle Steine, die verhindern, dass ich mich aufrichten kann, die mich innerlich und äußerlich verformen.

### Sprecher\*in 2

Und dann gibt es die anderen Momente, Augenblicke, die hell sind. Wenn ich spüre, wie die Last weniger wird, weil ich den Zipfel einer Antwort vor mir sehe. Wenn ein Bild, eine Idee in mir wächst, wie Miteinanderleben gelingen kann. Wenn ich nicht nur die Last spüre, sondern auch meine Stärke, wenn ich einen Punkt vor mir sehe, zu dem ich will und zu dem ich mich ausstrecken kann. Dann merke ich, dass ich Halt gewinne. Als ob nicht nur all das um mich herum Gewicht hat, sondern auch meine Ideen, Gedanken und Träume gewichtig sind. Die weißen Steine, die mir Zeichen sind für etwas, das in mir wirkt und mir guttut, mich am Leben hält, mir Weite schenkt.

### Sprecher\*in 3

Auf Ihren Plätzen haben Sie alle so einen weißen Stein gefunden. Nehmen Sie ihn in die Hand, spüren Sie, wie Ihre Finger sich um ihn schließen. Und dann machen Sie sich gleich in der Stille auf die Suche nach einem Lebensbild, das Ihnen Halt schenkt, nach einem Punkt, den Sie unbedingt erreichen möchten, weil er Ihnen guttun wird. Überlegen Sie, welchen Spuren Sie folgen wollen, um dort anzukommen, was Sie leiten soll, damit es für Sie gut wird. Und wenn Sie dieses Bild, diesen Punkt gefunden haben – verbinden Sie ihn mit dem weißen Stein in Ihrer Hand – dass es immer da ist, wenn Ihre Hand diesen Stein sucht.

### Stille

Halten Sie ihn fest, Ihren Stein und nehmen Sie ihn mit. Tragen Sie ihn in der Tasche, bereit, sich durch ihn erinnern zu lassen an Ihre Lebensbilder, für die Sie sich aufrichten und bereit machen, Ihren Weg zu gehen – immer wieder neu.

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST ZUM 25. NOVEMBER | KURZ VOR DEM 1. ADVENT „TAMAR UND AMNON“

## Fürbitte

### Sprecher\*in 1

Ewige,  
mit Blick auf die vielen namenlosen Frauen  
protestieren wir gegen jegliche Gewalt an  
Frauen und Kindern,  
gegen jede Form von Missbrauch als Waffe  
oder im Alltag.  
Sei bei allen, die von Gewalt betroffen sind,  
dass sie gesunden an Leib und Seele und zu  
ihrem Selbstwert zurückfinden.  
Schenke uns allen die hörenden Ohren und  
sehenden Augen,  
um mutig für Gerechtigkeit einzutreten.  
Lass uns in unserer Ohnmacht und Verzweiflung  
Trost bei dir finden  
und mache uns stark für ein großes NEIN.

### Sprecher\*in 2

Lass uns nicht allein in unserer Dunkelheit,  
nimm das schwere Gefühl aus unseren  
Tagen,  
gib uns Menschen an die Seite,  
die mit uns gehen, die uns eine andere  
Perspektive  
sehen lassen.  
Gib uns Kraft, wieder uns selbst zu ver-  
trauen.  
Stärke und erfülle uns.

### Sprecher\*in 3

Guter Gott, sprich mit den Männern.  
Zeige ihnen, dass Gewalt keine Lösung ist  
für gefühlte Schwäche,  
für eventuelle Ablehnung, für Niederlagen  
und Demütigungen.  
Mutige Männer brauchen wir, die zum einen  
das Bestehende anprangern,  
aber auch bereit sind, neue Wege der Männ-  
lichkeit  
und des Miteinanders zu gehen.

### Sprecher\*in 4

Gott, wie haben wir je solche Gewalt lernen  
können!  
Welche Bilder vom Siegen und Unterliegen  
haben uns geprägt?  
Niemand dürfte je Gewalt erleben. Aber sie  
geschieht und wird verübt -  
und wo es am sichersten sein soll, besonders  
an Mädchen und Frauen.  
Nein, Gott! Lass uns neue Bilder lernen, dass  
wir nicht zu kämpfen lernen,  
sondern uns Wertschätzung geben und  
einander unversehrt erhalten.  
Lehre uns, dass dein Vorbild unsere Kultur  
wird, in die wir hineinwachsen.  
Mache uns selbst zu Bildern deines Friedens.

## Segen

Gottes Segen komme zu uns,  
damit wir stark werden und mutig bleiben  
gegen das Schweigen.  
Gottes Segen komme zu uns,  
damit wir trösten, wo Trauer ist und laut  
werden, wo Unrecht ist.  
Gottes Segen komme zu uns,  
damit wir das Lebendige voranbringen und  
die Wirklichkeit verändern.  
So segne uns die Ewige, unser Gott, heute,  
morgen und alle Tage.  
Amen. <sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> Dieser Gottesdienst wurde 2022 von Ingrid Philipp, Sigrid Haynitzsch, Petra Wegner, Henning Busse und Susanne Paul in Hannover gestaltet.

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST AM 25. NOVEMBER „WO FÄNGT GEWALT AN?“

## Musik

## Begrüßung

## Eingangsgebet

## Lied

Du bist meine Zuflucht (FreiTöne Nr. 62)

## Vier Impulse

„Wo fängt Gewalt an?“ von unterschiedlichen Stellen im Kirchenschiff gesprochen

## Sprecher\*in 1

In meiner Recherche nach Formen der Gewalt stieß ich auf Begriffe, von denen ich noch nie zuvor etwas gehört hatte. Körperliche Gewalt ist eine mehr oder weniger sichtbare Form, aber was ist mit psychischer Gewalt, die nicht so offensichtlich erkennbar ist wie blaue Flecken?

Psychische Gewalt ist nicht sichtbar. Aber spürbar.

Hierzu gehören:

Angstmachen, Nötigung und Drohungen  
Belästigung und Terror

Beschimpfungen, Abwertungen und  
Diffamierungen wie Mobbing

Das „Gaslighting“ geschieht durch gezielte Verunsicherung einer anderen Person  
Isolation

Erniedrigung in der Öffentlichkeit

Mir kam dazu etwas aus eigener Erfahrung in den Sinn:

Immer wieder wurde eine Frau wegen ihrer geringen Bildung abwertend beschrieben in Gegenwart anderer Personen. Sie wurde ausgelacht und fühlte

sich so erniedrigt. Sie hat darüber gelacht, um nicht ihr Gesicht zu verlieren. Einsetzen von üblen und persönlichen Fotos, Veröffentlichung in sozialen Netzwerken, um Personen zu diffamieren und zu isolieren.

Ökonomische Gewalt, das Vorenthalten von Geld.

Viele dieser Gewalterscheinungen gelten als Straftatbestände, wie z.B.: Beleidigung, Erpressung, Bedrohung, Üble Nachrede, Nachstellung bzw. Stalking. Straftatbestände, die sich aber schlecht nachweisen lassen und häufig aus Unwissenheit zu Unverständnis führen. Das wird daran deutlich, wie schwierig es ist für Menschen im politischen Leben, sich gegen hasserfüllte Sprache (sog. Hatespeech) im Netz zur Wehr zu setzen.

Vor allem im digitalen Bereich hat die psychische Gewaltausübung zugenommen.

In Zeiten der Pandemie waren viele Menschen isoliert und den Anfeindungen im Netz gnadenlos ausgesetzt. Neben Hatespeech, Cybermobbing und Cybertalking musste ich lernen, dass es etwas wie Cybergrooming gibt. Cybergrooming nennt man es, wenn sich Erwachsene im Internet an Kinder heranzumachen. Ihr Ziel: sexueller Missbrauch. Oft geben sie sich – zum Beispiel in Online-Spielen oder Chats – als Gleichaltrige oder verständnisvolle ältere Kumpel aus. Das gilt ebenfalls als ein Straftatbestand.

Oft dauert es lange Zeit, bis einem Menschen bewusst wird: „Ich erleide seelische Gewalt.“ Es dauert lange, sich jemandem anvertrauen zu können.

Psychische Gewalt kann in körperliche Gewalt münden oder gleichzeitig mit ihr geschehen.

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST AM 25. NOVEMBER „WO FÄNGT GEWALT AN?“

Sie ist nicht „schlimmer“ oder „weniger schlimm“ als körperliche Gewalt. Beide Formen von Gewalt können das Opfer schwer und dauerhaft zeichnen. Körperliche Gewalt belastet auch die Seele – und psychische Gewalt kann sich auch körperlich auswirken.

## Musik

### Sprecher\*in 2

Wo fängt Gewalt an?

Auch bei bevormundenden Bekleidungs Vorschriften, die Frauen gemacht werden.

Seit September 2022 protestieren Frauen im Iran. Sie wehren sich, nein, nicht gegen das Tragen des Kopftuchs, sondern gegen den Zwang zum Tragen des Kopftuchs, gegen den autoritären Regierungsstil und die Brutalität von Polizei, Sittenpolizei und Strafjustiz. Auslöser war der Tod der jungen iranischen Kurdin Mahsa Amini. Sie starb am 16. September im Polizeigewahrsam. Zuvor war sie von der Sittenpolizei festgenommen worden, weil sie gegen die islamischen Kleidungs Vorschriften verstoßen haben soll. Sie starb kurze Zeit später im Krankenhaus. Aktivisten werfen den Behörden vor, die 22-Jährige misshandelt zu haben.

Seitdem gehen immer wieder mutige Menschen im Iran auf die Straße, um zu protestieren. Dabei sind sie nicht nur brutaler Gewalt durch die Polizei ausgeliefert. Die iranische Regierung will sie auch durch Todesurteile einschüchtern. So z. B. die Journalistinnen Niloofar Hamedi und Elaheh Mohammadi, die schon früh über den Tod der 22-jährigen Mahsa Amini berichteten.

Auch das offene Eintreten für eigene sexuelle Orientierung wird mit Todesstrafe verfolgt. Amnesty international berichtet z. B. von Zahra Sedighi-Hamadani. Sie wurde als „Kriminelle“ dargestellt, weil sie Online-Inhalte veröffentlicht hatte, die „für Homosexualität warben“ und „das Stigma religiös verbotener sexueller Beziehungen in Frage stellten“. Sie wurde wegen „Verdorbenheit auf Erden“ zum Tode verurteilt, ebenso wie Elham Choubdar wegen ähnlicher angeblicher Vergehen.

Und dieses sind keine Einzelfälle, sondern die Todesurteile sollen in die Hunderte gehen.

Ich bin entsetzt und empört über diese brutale Verfolgung von Frauen sowie aller dieser Menschen, die für ganz schlichte und elementare persönliche Freiheiten kämpfen. Empört bin ich über den brutalen Missbrauch der Religion für den Hass auf Frauen. Ich denke dabei auch an die bevormundenden und frauenverachtenden Traditionen unserer, der christlichen Religion, und setze dagegen auf Gott, die Zärtliche, die alle ihre Geschöpfe so achtet, wie sie sich in Liebe entfalten wollen.

## Musik

### Sprecher\*in 3

Wo fängt Gewalt an?

Es ist sehr verstörend, wenn Menschen berichten, dass sie im Sinne Gottes oder einer Gemeinschaft sich Ritualen oder Haltungen unterwerfen sollen, die ihnen zuwiderlaufen.

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST AM 25. NOVEMBER „WO FÄNGT GEWALT AN?“

Es berichtet eine Frau, Mitte 30: „Erst hatten wir gute Seelsorgegespräche, die Nähe entstehen ließen. Es folgten Aussagen wie: „Gott hat noch etwas Besonderes mit uns vor!“ oder „Wenn Du nicht regelmäßig zum Gottesdienst kommst, fehlt Dir die wahre Liebe zu Gott und Du wirst es bereuen!“... Fast unverfängliche Sätze, ich fühlte mich in den Gesprächen geborgen und angenommen und habe nicht wahrgenommen, dass er mich immer mehr ins Bett zog. In meiner Trauer und Einsamkeit kam ich in eine Abhängigkeit. Nach einem halben Jahr war ich vom Toilettensputzen bis zum Sex für alles bereit. In einer nicht-kirchlichen Beratungsstelle habe ich dann langsam begriffen, was mit mir passiert ist. Ich habe keine Anzeige erstattet, aber es hatte innerkirchliche Konsequenzen, weil er das Abstandsgebot nicht eingehalten hat.“

Drei Aspekte gehören zum spirituellen Missbrauch.

Ich kann meine Spiritualität, meinen Glauben nicht so leben wie ich es möchte. Es wird Druck ausgeübt: Erst sind es nur Kompromisse, dann sind es klare Forderungen. Nur dann bist Du eine gute Christin, gehörst zu uns, wirst Du Deinem eigenen Auftrag gerecht usw. Es entsteht eine Gefügigkeit, es beginnt mit der Selbstaufgabe eigener Vorstellungen und eigene Gefühle werden nicht mehr wahrgenommen.

Es ist ein Machtspiel und kann nur gelingen, wenn es ein Machtgefälle gibt, z.B. Pastor\*in – Gemeindeglied, Diakon\*in – Teamer\*in. Ein solches Verhältnis kann dann in sexualisierte Gewalt übergehen.

## Musik

Wo fängt Gewalt an?

Ich oute mich bei meiner Familie und meinen Freund\*innen. Lange habe ich mit meiner Geschlechtsidentität gekämpft. Endlich habe ich ein Wort, einen Platz gefunden für all das, was ich schon lange in mir trage. Ich bin nicht-binär. Nicht Mann, nicht Frau, sondern queer. Neue Pronomen. Vielleicht ein neuer Name? Mein Umfeld reagiert wohlwollend. Die alte Anrede rutscht manchmal noch raus. Das ist okay. Nur dieser eine Freund. Der weigert sich, mich richtig anzusprechen. „Alles Quatsch!“ sagt er, „Frau ist Frau, Mann ist Mann.“

Wo fängt Gewalt an?

In Hannover und Garbsen wird auf offener Straße jeweils zwei schwulen Männern ins Gesicht geschlagen, weil sie ihren Partner geküsst haben. Ein Schock geht durch die Community. In der queersensiblen Seelsorgestelle der Landeskirche Hannover laufen die Telefondrähte heiß. Queere Gottesdienste finden jetzt nur noch unter Polizeischutz statt.

Wo fängt Gewalt an?

Münster in diesem Sommer. Als eine Gruppe von Frauen homophob belästigt wird, greift Malte ein. Er ist 25 Jahre und trans. Der Angreifer schlägt Malte brutal nieder. Malte erliegt später seinen Verletzungen im Krankenhaus. Der Vorfall hat einen breiten Widerhall auf Twitter. Viele Menschen wollen Malte gedenken, Trauer und Ängste werden aus und in der Community geteilt. Und dann sind da die TERFs, die transexklusiven Feministinnen, die in Malte eine Lesbe sehen wollen und nicht, das, was er war: ein Mann. „Alles Quatsch!“ sagen sie, „Mann ist Mann und Frau ist Frau.“

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST AM 25. NOVEMBER „WO FÄNGT GEWALT AN?“

Wo fängt Gewalt an? Und noch wichtiger:  
Wann hört diese Gewalt endlich auf?

## Lied

Nada de turbe (FreiTöne Nr. 44)

## Gewalt-Barometer

Für die folgenden Beispiele von Gewalt gilt eine Bewertungsskala von 1-10 (1-keine Gewalt,

10-maximal viel Gewalt) Im Altarraum sind Zahlen von 1 bis 10 ausgelegt. Die Gottesdienst-Besucher\*innen werden aufgefordert, sich mit ihren Banknachbar\*innen auszutauschen und dann mit ihren Zetteln nach vorne zu kommen und ihre Gewaltsituation bei einer Zahl abzuladen. Dabei leise Musik

In der Hofpause spielen Benedikt und Justin Basketball. Als der Ball zufällig zu Sören kommt, gibt dieser ihn nicht zurück. Benedikt geht zu Sören und reißt ihn aus seinen Händen.

Wütend brüllt der Chef seine Auszubildende an: „Du kriegst aber auch gar nichts hin. So schaffst du den Abschluss nie.“

Andrij Melnyk twittert: „Liebe EKD, Euren Eiertanz mit dem Kriegsverbrecher Putin, Eure Anbiederung an die russische orthodoxe „Kirche“, die den Vernichtungskrieg absegnet, Euren heuchlerischen Verrat am ukrainischen Volk werden wir Euch, Dienern von Judas, NIE verzeihen“.

Beim „Wahrheit oder Pflicht“ - Spiel musste Frida ihr T-Shirt ausziehen. Ein Junge machte ein Foto von Frida im BH und zeigte es bei Instagram.

Ein Automobilhersteller testet die Qualität der Abgase seiner Dieselfahrzeuge an 50 Affen. Die Hälfte der Affen stirbt dabei.

Der Tischler Oskar hat ein Fenster beim Transport fallen lassen. Als lustig gemeinte Strafe soll er am Freitag das Feierabendbier der Kollegen bezahlen. Doch auch die kommenden Wochen fordern die Kollegen das Bier ein. Oskar traut sich nicht, etwas dagegen zu sagen.

Eine Frau bekommt in den USA wegen der Ermordung ihres Mannes die Todesstrafe. Ihre Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl wird live im Fernsehen übertragen.

Jan-Lukas kommt nicht darüber hinweg, dass seine Freundin sich von ihm getrennt hat. Immer wieder schreibt er ihr Nachrichten und ruft sie zu jeder Tages- oder Nachtzeit an.

Leila möchte gerne ihre Klasse mit Kopftuch unterrichten. Doch der Schulleiter verbietet ihr das Tragen. Leila fühlt sich ohne Kopftuch nackt und unwohl.

Eine Drohne schießt auf ein Weizensilo und setzt dieses in Flammen.

Auf dem Heimweg von einer Party zerkratzt Elvin mit einem Schlüssel fünf Autos.

Yvonne findet den Bewohner Hans auf ihrer Pflegestation zu nörgelig. Auf seine Fragen und Gespräche reagiert sie einfach mit Schweigen.

Der Abteilungsleiter bedankt sich vor dem Team bei der Moderatorin des Workshops mit den Worten: „Das haben Sie richtig süß moderiert.“



# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST AM 25. NOVEMBER „WO FÄNGT GEWALT AN?“

An der Wand am Spielplatz ist in farbiger Schrift gesprayt: „Ausländer raus!“

Aufgrund der Corona-Regeln darf nur eine Person den kleinen Fahrstuhl benutzen. Auf der 3. Etage steigt trotzdem ein Mann zu Manuela in den Fahrstuhl.

Rainer Runold ist Binnenschiffer. Um Geld zu sparen, lässt er das Altöl heimlich in den Rhein ab und verschmutzt somit den Fluss, Fische und Vögel sterben.

Luisa (18) ist alleinerziehende Mutter. Sie ist mit dem ständig schreienden Kleinkind überfordert. Sie beschließt, es am Abend nun immer so lange schreien zu lassen, bis es einschläft.

Ein Obdachloser wird von mehreren Jugendlichen getreten. Sie nehmen ihm das erbettelte Münzgeld weg.

Wenn alle Zettel abgelegt sind, wird das Ergebnis kurz zusammengefasst.

## Lied

We shall overcome

Du bist eine Gottheit, die mich sieht!

## Sprecher\*in 1

Unruhe im System (Vorgeschichte + 16,1-3)

Alles begann mit einem Versprechen. Einem Versprechen, dass alles in Bewegung brachte. Fakt war, dass Sarah keine Kinder bekommen konnte. Sie hatten es lange probiert. Wie viele Monate und Jahre hatten sie und ihr Mann gehofft. Mit jeder Monatsblutung kam die Enttäuschung. Und die Enttäuschung stapelte sich, wie Ziegelsteine Stück für

Stück zu einer unsichtbaren Mauer zwischen ihr und Abraham, ihrem Mann.

Irgendwann blieb ihre Monatsblutung aus. Es war der schmerzliche Endpunkt eines langen Ringens und gleichzeitig ein Befreiungsschlag. Der Druck, der so schwer auf Sarah und Abraham lastete, fiel auf einmal ab... Sarah merkte erst jetzt, wie schwer er auf ihren Schultern gelegen hatte. Abraham wurde sofort aktiv. Er regelte seine Erbschaft innerhalb der Großfamilie. Sarah hatte das Gefühl, wieder frei atmen zu können. Der Schmerz, keine Kinder haben zu können, bleibt. Aber endlich kehrte Ruhe ein. Und eine offene Wunde fing langsam an zu heilen. Bis zu diesem verflixten Tag...

Abraham hatte voller Aufregung vor ihr gestanden. Er habe eine Offenbarung gehabt. Gott habe ihm versprochen, dass sie ein Kind bekämen! Ein leibliches Kind! Einen Erben! Sarah merkte, wie sich alles in ihr zuschnürte. Nicht schon wieder... Nicht schon wieder dieser Druck... Sarah dachte bei sich:

## Sprecher\*in 2

Wie kann das sein? Ich kann es nicht glauben ...nicht schon wieder. Ich fühle mich überfordert mit all dem. Ich habe ein Alter erreicht, in dem die Kräfte nachlassen. Ich hatte mich seelisch schon damit abgefunden, dass ich einfach unfruchtbar bin und jetzt soll wieder alle Verantwortung bei mir liegen. Wenn ich daran denke, wird mir schwindelig. Es ist mir einfach alles zu viel. Aber dennoch gäbe es vielleicht eine Möglichkeit. Meine junge ägyptische Magd Hagar ist im besten gebärfähigen Alter. Das Gesetz sieht es ja vor, dass eine Sklavin für die Stammesmutter ein Kind zur Welt bringen darf. Ich will gar nicht dran

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST AM 25. NOVEMBER „WO FÄNGT GEWALT AN?“

denken, was das für Hagar bedeutet... gezwungen zu werden, mit einem Mann zu schlafen.... Schrecklich. Nur weil ich keine Kinder bekommen kann... Aber wie sollen wir es sonst machen? Es ist die einzige Möglichkeit. Vielleicht würde es aber gehen, wenn Abraham sich überhaupt darauf einlässt.

## Sprecher\*in 1

Sarah brauchte nicht viel Überzeugungskraft. Abraham hatte die Idee gleich akzeptiert. So konnte es gehen. Auch wenn sie einen hohen Preis zahlen mussten. Eine Sklavin für ihren Nachwuchs zu benutzen... Dagegen hatte sich Sarah bisher immer gewehrt. Sie wusste, was das bedeutet. Sie ahnte, welche Komplikationen das mit sich bringen konnte... Aber jetzt musste es sein! Abraham und Sarah nahmen Hagar beiseite und teilten ihr höflich, aber bestimmt mit, was nun passieren würde. Heute Abend würde Abraham zu ihr ins Zelt kommen. Heute Abend und alle Abende, die es dauern würde, bis sie schwanger sei. Sarah konnte Hagar dabei nicht in die Augen schauen. Es war ein kurzes Gespräch. Doch für Hagar änderte das alles... Nach dem Gespräch lief Hagar raus auf das Feld, sie musste ihre Gefühle sortieren... Hagar dachte bei sich:

## Sprecher\*in 3

Sie bestimmen über mein Leben, meine Arbeitskraft und nun auch noch über meinen Körper. Ich steige von der Sklavin zur Sex-Sklavin auf! Das ist widerwärtig und ekelt mich an. Vergewaltigung nach Ankündigung – perfide und so furchtbar beschämend! Ich kann nicht mehr in den Spiegel schauen!

Ich dachte, ich bin sicher hier. - Es gibt keinen Ort auf dieser Welt, der sicher ist. Hier ist mittlerweile auch mein Zuhause und ich dachte, Sarah sei mir wohl gesonnen. Sie denkt nur an sich und hat Angst, ihren Status als Stammesmutter zu verlieren. ----

Na gut, - dann werde ich es ihnen halt heimzahlen. Ich werde auf Privilegien bestehen. Wenn ich erst einmal schwanger bin, dann kann mir niemand mehr etwas anhaben. Dann trage ich den Stammhalter in mir. Dann werde ich auf mich achten und meine Grenzen verteidigen. Es ist meine einzige Chance! Und Sarah wird schon merken, was sie davon hat... Ja, so kann es gehen. Hoffentlich werde ich schnell schwanger, damit es vorbei ist.

## Sprecher\*in 1

Abraham blieb bei Sarah. Er versuchte sie zu beruhigen. Er erklärte ihr ruhig und bestimmt, warum das jetzt notwendig sei. Sie selbst hatte schließlich die Idee. Dennoch: Sarahs Gedanken kreisten wie wild...

## Sprecher\*in 2

Die Vorstellung ist demütigend für mich, meine Sklavin in den Armen meines Mannes zu wissen. Ich fühle mich hilflos und wertlos, weil ich nicht meine Pflicht erfüllen kann, die Nachkommen zu sichern. Wenn ich auch weiß, dass es notwendig ist, so habe ich doch auch Angst, dass Abraham mehr Gefallen an Hagar findet und bei ihr bleibt. Ich fühle mein Alter, dass ich nicht mehr so einfach alles hinnehmen kann. Alles, was mir bleibt, ist, Abraham zu vertrauen. Aber wie wird Hagar reagieren? Wird sie mich

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST AM 25. NOVEMBER „WO FÄNGT GEWALT AN?“

noch als ihre Herrin achten oder wird sie ihre Situation ausnutzen und mich zur Seite drängen, weg von meinem Mann?

## Sprecher\*in 1

Der Plan war gefasst. Am Abend ging Abraham zu Hagar. Nacht für Nacht. Als Hagar merkte, dass sie schwanger war, wuchs ihre Selbstachtung wieder. Sie hatte sich zwar nicht gegen Sarah und Abraham wehren können, aber immerhin waren jetzt die langen Nächte vorbei. Sie trug nun Abrahams Kind in sich. Das Kind des Mannes, mit dem sie niemals freiwillig geschlafen hätte. Aber immerhin konnte man jetzt nicht mehr mit ihr machen, was sie wollten. Jetzt musste man sie gut behandeln. Hagar fing an, wieder mehr auf sich zu achten. Sie hatte das Gefühl langsam wieder aufrecht gehen zu können. Sie war jetzt keine einfache Sklavin mehr. Ihre Arbeiten machte sie erst nur noch oberflächlich, irgendwann gar nicht mehr. Die Wut, die sie Sarah gegenüber empfand, wurde zu kalter Wut. Sie vergaß ihre Aufträge und sie hörte nicht auf Sarahs Anordnungen. Zuviel Verachtung hatte sich in ihr angestaut.

Sarah merkte es sofort. Es waren kleine Gesten. Aber sie verfehlten Ihre Wirkung nicht. Und sie ließen die Scham, die sie sowieso schon empfand, nur noch größer werden. Irgendwann platze ihr der Kragen. Sie stellte Abraham zur Rede. Ja, verfluchte ihn für das, was er ihr angetan hatte... was sie sich selbst angetan hatte...

„Dann mach doch was!“, hatte Abraham gesagt, „Sie ist deine Sklavin, sie steht unter deiner Gewalt. Dann tu mit ihr, wie es dir gefällt.“ Sarah hasste ihn dafür, dass er sich so einfach aus der Affäre

zog. Sie war auf sich selbst zurückgeworfen. Sie musste selbst für ihre Grenzen einstehen. „Nun gut“, dachte sie wütend. „Dann muss ich das selbst in die Hand nehmen.“

## Sprecher\*in 1

Eine andere der Sklavinnen hatte das Gespräch zwischen Abraham und Sarah mitgehört. Sie hatte Hagar sofort gewarnt. Und Hagar, in ihrer Panik, tat das Einzige, was ihr einfiel. Sie lief davon. Raus aus diesem gewaltvollen System, raus aus der Ohnmacht. Weg, einfach nur weg. Sie lief in die Wüste. Es dauerte einen Tagesmarsch, aber sie fand eine Oase, an der sie erstmal verweilen konnte. An der Oase hatte Hagar eine seltsame Erscheinung...

## Sprecher\*in 3

Mir ist gerade ein Engel erschienen! Geh zurück, hatte er gesagt. Zurück? Mir wurde schlecht, als der Engel das sagte. Ich will da nicht mehr sein... Ich will nicht mehr benutzt werden... Ich will mein Kind behalten und in Frieden aufziehen. Ich bin erschöpft, ich habe Durst und Hunger und mein Davonrennen kommt mir gerade wie Irrsinn vor. Der Engel sagte noch etwas anderes. Er sagte: „Geh zurück zu deiner Herrin und mach deinen Job. Dein Sohn wird der Gründer eines großen Volkes sein und eine starke Führungskraft.“

Was redet der da? Zurück in dieses ungerechte Leben? Ich hadere. Ein zukünftiges Volk, eine Fiktion soll mich motivieren zurückzugehen? Wer weiß schon, wie die Zukunft aussehen wird? Andererseits, mein Kind könnte behütet aufwachsen, ich gehe nicht als allein-

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST AM 25. NOVEMBER „WO FÄNGT GEWALT AN?“

erziehende, arbeitslose Frau durch die Welt und lebe in Sicherheit. Und vielleicht wird mein Sohn ja wirklich mal eine bedeutsame Persönlichkeit. Das wünsche ich ihm ja schon von Herzen. Meine Gedanken klären sich, ich bekomme einen realistischen Blick: Ich gehe zurück. Danke, lieber Engel.

## Sprecher\*in 1

Hagar hatte immer noch gemischte Gefühl, als sie sich auf den Weg zurück machte. Sie hatte Angst, was sie erwarten würde. Sie wusste aber auch, dass sie allein in der Wüste keine Chance hatte. Wie sollte sie denn hier ihren Sohn zur Welt bringen? Geschweige denn versorgen. Sie wusste, dass sie früher oder später zurück musste.

Und doch, bei allen gemischten Gefühlen, war sie dankbar für die Erscheinung des Engels. „Du siehst meine Demütigung!“, hatte sie zu dem Engel gesagt. „Du bist eine Gottheit, die mich sieht!“ So wird sie auch ihren Sohn nennen. Ismael. Gott hört mich. Unsicher, aber mit gestärkten Rücken machte sie sich auf den Weg zurück. Ihre Würde, das wusste sie jetzt, konnte ihr niemand nehmen. So würde man sie niemals mehr behandeln!

## Lied

Du bist ein Gott, der mich anschaut  
(FreiTöne Nr. 1)

## Fürbittengebet und Vaterunser, dazwischen Kyrie-Gesang (EG 178.9)

Gott, du Ewige,  
wir Frauen und queere Personen, sind ganz unterschiedlich von Gewalt betroffen,  
für die eine fängt es mit einem Wort

oder einer kleinen Belästigung an, einem Hinterherpfeifen auf der Straße; andere erleiden handgreifliche Gewalt zu Hause

und manche muss es sogar mit ihrem Leben bezahlen.

Gott, schenke uns offene Augen, die Gewalt schon im Kleinsten zu erkennen und sie zu benennen.

Ermutige uns, Gewalt gegen Frauen sichtbar zu machen.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Gott, du Ewige,  
Besonders denken wir heute an Frauen, nicht-binäre Personen und trans-Männer, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Die mit den Schmerzen und dem Unrecht leben müssen, gezeichnet sind an Leib und Seele, oft lebenslang. Oft trauen sie sich nicht anzusprechen, was geschehen ist.

Ermutige sie und schenke ihnen Kraft, ihr Leid anzusprechen und das Unrecht öffentlich zu machen.

Gib ihnen Menschen an die Seite, die ein offenes Ohr für sie haben, die ihnen helfen, das erlittene Unrecht zu verarbeiten und einen Weg in die Zukunft zu finden.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Gott, du Ewige,  
mach uns empfindsamer für Gewalt in ihren vielen Formen, körperliche, seelische und sexuelle Gewalt

in den Häusern und in den Kriegen, dafür, dass jede Gewalt gegen Frauen und queere Personen unser Zusammenleben zerstört.

Daher stärke die, die der Gewalt entgegentreten,  
die mitstreiten im Kampf um die Unversehrtheit der Seele und des Leibes.

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST AM 25. NOVEMBER – WO FÄNGT GEWALT AN?

In Politik und Kirche müssen deutliche Zeichen gesetzt werden.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Gott, du Ewige,  
wir danken dir für alle, die sich für und mit den Frauen und queeren Menschen wehren,  
in den Frauenprojekten und Frauenhäusern,  
in den Stellen gegen sexualisierte Gewalt und der Menschenrechtsarbeit, in LGBTQI+ Räumen und queeren Gruppen.  
Danke für alle, die sich aufmachen, um die Opfer dieser Gewalt zu stärken, und die Täter zu belangen.  
Unterstütze sie in ihrem Einsatz,  
stärke uns auf dem Weg zu einem friedlichen Miteinander.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Gott, du Ewige,  
Tausende Frauen, Männer und queere Personen wurden in Iran verhaftet und ohne Prozess in die Gefängnisse gesteckt.  
Jetzt drohen ihnen die schlimmsten Strafen, die man sich vorstellen kann: Vergewaltigung, Zwangsehen und Todesstrafe.  
Höre die Schreie der Menschen im Iran, der Gefolterten und willkürlich Verhafteten.  
Sei an der Seite aller, die sich für Freiheit einsetzen  
und die Würde und Rechte der Frauen verteidigen.  
Sei vor allem bei den Demonstrierenden und Verhafteten selbst.  
Lass diejenigen, die mit Unrechtsregimen weltweit Geschäfte machen, erkennen, welche Verantwortung sie tragen,

für die Menschen, die nichts so sehr wünschen, wie in Frieden und Freiheit gemeinsam zu leben.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison (orthodoxes Kyrie)

unser vater  
der du bist die mutter  
die du bist der söhn  
der kommt  
um anzuzetteln  
den himmel auf erden  
dein name werde geheiligt  
dein name möge kein hauptwort bleiben  
dein name werde bewegung  
dein name werde in jeder zeit konjugierbar  
dein name werde tätigkeitswort  
bis wir loslassen lernen  
bis wir erlöst werden können  
damit im verwehen des wahns komme  
dein reich  
in der liebe zum nächsten  
in der liebe zum feind  
geschehe dein wille –  
durch uns.<sup>12</sup>

## Segen

Der Segen des Gottes von Sarah, Hagar und Abraham,  
der Segen des Sohnes von Maria geboren  
und der Segen der Heiligen Geistkraft,  
die über uns wacht wie eine Mutter über ihre Kinder  
sei mit euch allen.  
Amen

## Musik <sup>13</sup>

<sup>12</sup> Kurt Marti, <https://glaubenlebenteilen.ch/2021/01/31/vater-unser/>, abgerufen am 4.5.2023

<sup>13</sup> Dieser Gottesdienst wurde 2022 von Ulrike Stöhr, Christine Schröder, Doris Zimmer,

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

## GOTTESDIENST AM VOLKSTRAUERTAG „ICH HABE KEINEN MENSCHEN“

### Musik

Erleben von Gewalt ist immer schmerz-  
lich

„Ich habe keinen Menschen“

### Begrüßung

Das Vertrauen von Frauen und Männern,  
Jungen und Mädchen wird zerstört.

„Ich habe keinen Menschen“

### Lied

EG 445, 1. 2 u. 5

Gott des Himmels und der Erden

Elementare Lebensgrundlagen werden  
genommen.

„Ich habe keinen Menschen“

### Psalm 100 nach H.D. Hüsch

Alle Länder der Erde, die Regierungen  
der Völker, die Bewohner der Städte,  
die Menschen aller Landschaften haben  
einen Wunsch:

Sie loben Gott, ihren Herrn.

Sie führen keine Kriege mehr.

Sie misshandeln keine Menschen.

Sie kämpfen nicht mehr gegeneinander.

Sie zerstören nicht mehr die Erde,

sie legen die Schöpfung zurück in Gottes  
Hand.

Sie haben erkannt: Gott allein ist der  
Herr.

Sie dienen Gott mit großer Freude:

Helfen und Heilen ist ihnen

in Fleisch und Blut übergegangen.

Ihre Freude wirkt wie eine ansteckende  
Gesundheit.

Noch viele Menschen werden diese  
Freude weitergeben und von ihr erzäh-  
len.

Alle Länder der Erde, die Regierungen  
aller Völker, die Bewohner der Städte,  
die Menschen aller Landschaften ver-  
wirklichen die Güte Gottes.

Erfahrung von Ohnmacht trifft Frauen  
und Männer.

„Ich habe keinen Menschen“

Gewalt rechtfertigt nicht Gegengewalt.  
Nicht von Männern, nicht von Frauen.

„Ich habe keinen Menschen“

Aggressionen erwachsen aus Konflikten,  
wenn sie nicht bearbeitet werden.

„Ich habe keinen Menschen“

Gewalt und Körper.

„Ich habe keinen Menschen“

Frauenhandel und Zwangsprostitution.

„Ich habe keinen Menschen“

Rassismus und Rechtsextremismus.

„Ich habe keinen Menschen“

Krieg

„Ich habe keinen Menschen“

### Eingangsliturgie

Gloria patri

### Einführungsdialog (2 Sprecher\*nnen)

Gemeinsam Gewalt überwinden!

---

Petra Wegner, Sonja Thomaier und Sigrid  
Haynitzsch in Hannover gestaltet.

**Kyrie**

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

## GOTTESDIENST ZUM VOLKSTRAUERTAG „ICH HABE KEINEN MENSCHEN“

### Gloria

Alle Länder der Erde, die Regierungen aller Völker, die Bewohner der Städte, die Menschen aller Landschaften verwirklichen die Güte Gottes.

### Gebet

Du Gott des Friedens  
Freundin der Gerechtigkeit,  
schenk uns diesen Augenblick deiner  
Ewigkeit,  
dass wir aufatmen in dir  
und frei werden –  
einfach so, hier vor dir, Gott,  
Quelle des Lebens und unserer Kraft.  
Für diesen Moment ist der Frieden bei  
dir gut aufgehoben,  
die Menschenrechte und die Gerechtigkeit  
auch.  
Und wenn dann jede Verbissenheit ge-  
wichen ist  
Und unsere Gesichter wieder leuchten,  
dann, ja dann bau mit uns wieder an  
deiner Welt,  
in der alle frei sind.  
In Jesu Namen. Amen.

### Lesung

Johannes 5,1-9

### Lied

Du bist ein Gott, der mich anschaut

### Thematischer Einstieg

### Sprecher\*in 1

Was glauben Sie, ist der gefährlichste Ort für eine Frau?

Ist es die dunkle Bahnhofsgegend um 2 Uhr nachts?

Oder vielleicht die Tiefgarage, in der das Licht ausgefallen ist? Oder ist es die einsame Landstraße, auf der kaum Verkehr herrscht? Sie ahnen es vermutlich schon - all diese Orte sind es nicht! Der gefährlichste Ort für eine Frau ist ihr eigenes Zuhause!

Jede vierte Frau wird in ihrem Leben einmal Opfer von häuslicher Gewalt. Mehr als 100.000 Frauen pro Jahr werden in Deutschland Opfer von Gewalt in der Partnerschaft. Das geht aus einem 2016 veröffentlichten Bericht des Bundeskriminalamts (BKA) ... hervor. In Stadt und Landkreis Osnabrück muss die Polizei jährlich ca. 1000 Fälle häuslicher Gewalt aufnehmen; die Dunkelziffer wird auf das 8-10-fache geschätzt.

Sie alle kennen vermutlich auch die Mythen und Erklärungsversuche, die um dieses Thema kreisen:

„Er war im Stress.“ „Da ist ihm eben mal die Hand ausgerutscht ...“ „Sie hat ihn doch provoziert!“ „Wenn es so schlimm ist, kann sie ihn doch einfach verlassen!“ „Häusliche Gewalt? Das ist doch Privatsache!“

Aber das ist es eben nicht! Wir alle sind dafür verantwortlich, dass häusliche Gewalt beendet wird.

### Sprecher\*in 2

Wir wollen in diesem Gottesdienst ins Bewusstsein rücken, dass in Familien - wahrscheinlich auch in manchen Familien, die wir kennen, Gewalt geschieht.

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

## GOTTESDIENST AM VOLKSTRAUERTAG „ICH HABE KEINEN MENSCHEN“

Wir wollen deutlich sagen, dass Gewalt nicht sein soll.

Wir wollen allen Opfern von Gewalt den Rücken stärken und ihnen zeigen, dass sie nicht allein sind.

Und wir wollen einander dazu ermutigen, hinzuschauen und zu handeln, - damit häusliche Gewalt gestoppt wird.

### Lied

Da wohnt ein Sehnen

### Predigt

Johannes 5, 1-9

### Sprecher\*in1

Es ist wieder passiert! Jetzt ist er fort. Mit knallender Tür hinausgestürmt – hinein ins Dunkel des frühen Abends. Sie weiß nicht wohin. Diesmal hat er nicht nur den Arm und das Auge getroffen. Sie blutet aus dem Mund. Mindestens ein Zahn ist nach innen geklappt. Eigentlich bräuchte sie gleich einen Zahnarzt. Aber die Kinder sind in ihren Zimmern. Sie glaubt nicht, dass sie schlafen. Bestimmt haben sie den Streit mitbekommen. Sie werden sie brauchen. Aber zuerst muss sie noch dafür sorgen, dass der Anblick die Kinder nicht schockiert. Sie macht sich zurecht. Die Tränen wollen nicht versiegen. Sie muss stark sein! Es klingelt jemand an der Tür. – Jetzt klopft es. Ihre Älteste öffnet. Ein paar Nachbarn haben sich aufgerafft. Sie machen sich Sorgen.

### Sprecher\*in 2:

So kann sie sich doch nicht vor ihnen sehen lassen, oder?

Liebe Gemeinde,  
das ist leider eine Szene, wie sie in Deutschland passiert. Sie könnte sich hier in der Nachbarschaft ereignen. Vielleicht hat das so ähnlich unter uns schon mal jemand miterlebt. Eigentlich kann das überall passieren, wo Menschen zusammenleben. Konflikte in Familien und zwischen Lebenspartnern sind normal. Erschreckend oft werden sie allerdings gewaltsam ausgetragen.

Der Fachbegriff dafür lautet „Häusliche Gewalt“.

Andrea, was ist eigentlich „Häusliche Gewalt?“

### Sprecher\*in 1

Häusliche Gewalt ist jede Gewalt, die innerhalb oder außerhalb des Hauses zwischen Familien oder Haushaltsmitgliedern oder Partnerinnen und Partnern in gegenwärtigen oder früheren Beziehungen geschieht.

Häusliche Gewalt wird ausgeübt von Männern gegen Frauen, von Frauen gegen Männer, von Vätern und Müttern gegen ihre Kinder, von Kindern gegen Mütter und Väter, von pflegenden Angehörigen gegen alte, kranke oder behinderte Menschen.

Häusliche Gewalt kann körperliche Gewalt sein wie stoßen, schlagen, treten, würgen, festhalten, fesseln, mit Gegenständen werfen, mit einer Waffe bedrohen, Verletzungen zufügen, Ohrfeigen, Faustschläge, Essens- und Schlafentzug.



# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

## GOTTESDIENST ZUM VOLKSTRAUERTAG „ICH HABE KEINEN MENSCHEN“

Häusliche Gewalt kann sexuelle Gewalt sein wie Vergewaltigung, Nötigung zu sexuellen Handlungen, zum Anschauen von Pornografie zwingen, als Sexobjekt behandeln.

Häusliche Gewalt kann ökonomische Gewalt sein wie Arbeitsverbot, Zwang zu arbeiten, um Geld betteln lassen, Geld zuteilen, wegnehmen oder verweigern, alle Ausgaben kontrollieren, Haushaltsgeld zu knapp bemessen.

Häusliche Gewalt kann soziale Gewalt sein wie männliche Privilegien ausnutzen, jemand wie eine Bedienstete behandeln, alle Entscheidungen allein treffen, die Kinder als Druckmittel benutzen, jemand im sozialen Umfeld schlechtmachen.

Häusliche Gewalt kann psychische Gewalt sein wie einschüchtern, beleidigen, Drohungen aussprechen und ausführen, Angst machen durch Blicke, Gesten und Handlungen.

Häusliche Gewalt kann emotionale Gewalt sein wie kontrollieren, was jemand tut, wen jemand trifft, mit wem jemand spricht, wohin jemand geht. Oder: Treffen mit Familienangehörigen und Freundinnen verhindern, Kontrollanrufe, Überprüfen der Telefongespräche, jemand einsperren, jemand für verrückt erklären, Eigentum zerstören, androhen, die Kinder wegzunehmen.

### **Sprecher\*in 2**

Wir sehen, wie weit das Feld ist, das wir mit diesem Thema betreten. Weit und tief und unheimlich! Aber geht uns das überhaupt etwas an? Ist das nicht Privatsache, aus der wir uns lieber rauszuhalten sollten?

### **Sprecher\*in 1**

Ja, häusliche Gewalt wird oft als Privatsache angesehen. Doch nur, weil häusliche Gewalt im privaten Bereich geschieht, ist Gewalt dennoch nie eine private Angelegenheit. Auch Menschen in Ehe und Familie müssen vor Gewalt geschützt werden. Deshalb dürfen Ehe und Familie kein privater und rechtsfreier Raum sein.

### **Sprecher\*in 2**

In der Kirche genießt die Ehe hohes Ansehen. Was passiert eigentlich den Menschen, wenn Gewalt ausbricht oder öfter vorkommt? Oft lieben sie sich ja sogar noch.

### **Sprecher\*in 1**

Oft suchen die Leidtragenden häuslicher Gewalt die Schuld bei sich selbst. Sie schämen sich für das, was ihnen geschieht. Auch den Menschen, die häusliche Gewalt wahrnehmen und helfen könnten, wissen oft nicht, damit richtig umzugehen. Oder der Umgang mit den Leidtragenden wird als unangenehm empfunden. Der Kontakt mit ihnen macht ja auch die eigene Hilflosigkeit deutlich. Und die Täter erzeugen Ängste. Diese Gefühle müssen anerkannt, aber auch überwunden werden. Dann kann der Bannkreis der Gewalt durchbrochen werden, in dem alle Beteiligten festsitzen.

Leider kann gerade die besondere Wertschätzung von Ehe und Familie das Gegenteil bewirken. Damit Ehe und Familie ein sicherer Ort für alle sein können, muss gerade die Kirche deutlich machen: Nicht das Verlassen eines

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

## GOTTESDIENST AM VOLKSTRAUERTAG „ICH HABE KEINEN MENSCHEN“

gewalttätigen Ehemannes, nicht das Aufdecken von Gewalt und die Flucht aus einer Familie ist von Übel! Es bessert sich meistens gar nichts von alleine.

### **Sprecher\*in 2**

Oftmals steht der Glauben auf dem Spiel, dass sich die Verhältnisse ändern können. Richtig gefährlich wird es, wenn die Betroffenen resignieren. Wenn sie sich abfinden. Wenn sie den Mut verlieren. Dadurch wird verhindert, dass Gewalterfahrungen aufgedeckt und angesprochen werden.

Kommen wir mal auf die Erzählung des Evangeliums zu sprechen. Darin begegnet Jesus einem Mann in den Säulenhallen am Teich Bethesda. Der ist seit 38 Jahren krank. Doch er wusste von diesem Teich Bethesda am Schaftor in Jerusalem. Ich stelle mir vor, wie es am Anfang seiner Krankheit war. Da hat er seine Freunde oder Bekannten gebeten, ihn dahin zu bringen. An diesen Teich, der für seine Wunder bekannt ist. Und wie hat er darauf gehofft, dass er einmal den richtigen Zeitpunkt erwischt. Wenn das Wasser der Heilsquelle in Wallung kommt. Dann wollte er der Erste sein! Dann wollte er in die Bewegung eintauchen, die Verwandlung spüren, sich heilen lassen. Dann wollte er gesund aus der Quelle heraussteigen, seine Sachen packen, gehen.

### **Sprecher\*in 1**

Das erinnert mich an die Frauen, die sich in Frauenhäuser flüchten. In der Schutzeinrichtung angekommen ist die Hoffnung anfangs groß, dass der Täter zur Besinnung kommt. Oft sind es die Ehepartner, die Lebensgefährten.

Die Hoffnung ist groß, dass die Partnerschaft wieder gesund wird. Leider verlassen sehr viele Frauen diese besonderen Häuser viel zu früh wieder. Eigentlich hat noch gar keine Heilung stattgefunden. Das bekommen sie dann oft schmerzlich zu spüren.

### **Sprecher\*in 2**

Den Schmerz des Kranken kann ich mir auch gut vorstellen. Er weiß: Du musst schnell genug sein! Wachsam! Es gibt ja keine Regelmäßigkeit, keinen Rhythmus, in dem die Heilkräfte wirken. Wachsam musst Du sein! Und dann schnell! Anfangs hat er vielleicht noch einen Freudenschrei von sich gegeben. Aber der hat nur die anderen alarmiert. Und die waren immer schneller als er!

### **Sprecher\*in 1**

Druck und Frust liegen nahe beieinander. Wer Freunde hat und sieht, wie sich bei denen das Glück einstellt, möchte bestimmt gerne (wieder) dazu gehören. Kann schon sein, dass man da dann nicht alle Entwicklungen abwartet. Außerdem sind ja oft auch Kinder mit betroffen. Alle warten darauf, dass die Familie wieder intakt ist. Da entsteht schon auch ein gewisser Druck. Für die Mitarbeitenden in Beratungsstellen ist das auch immer wieder eine Zumutung, wenn eine Frau aus ihrer Sicht und Erfahrung vorschnell bereit ist, zu ihrem Peiniger zurückzukehren. Auch für Freunde und Unterstützer ist das unverständlich.

### **Sprecher\*in 2**

Der Kranke am Teich hat offenbar irgendwann alle Hoffnung aufgegeben.

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

## GOTTESDIENST ZUM VOLKSTRAUERTAG „ICH HABE KEINEN MENSCHEN“

Wahrscheinlich wurde er zu oft frustriert. Das Verhalten der vielen Menschen ringsum hat diese Hoffnungslosigkeit sicher verstärkt. ‚Es hat sowieso keinen Sinn.‘ ‚Ich bin es nicht wert, dass sich jemand um mich kümmert.‘ ‚Jede ist sich selbst der Nächste!‘ ‚Ich interessiere sowieso niemanden.‘ ‚Vielleicht hätte ich schon viel früher alles anders machen sollen. Jetzt ist es zu spät.‘ ‚Vielleicht ist mir dieses Schicksal einfach bestimmt.‘

### Sprecher\*in 1

Menschen, die psychische oder physische Gewalt erfahren, verlieren nicht selten ihr Selbstvertrauen. An die Stelle von Zuversicht, Mut und Kraft treten Angst und das Gefühl zu versagen. Wie gesagt, viele stehen unter dem Druck: Sie wollen den Kindern die Familie nicht nehmen. Hinzu kommt nicht selten die Furcht vor den Reaktionen der Verwandtschaft und des Umfeldes. Viele fliehen erst gar nicht ins Frauenhaus. Sie halten lieber durch und halten aus. Und dann dreht sich die Spirale nach unten: „Ich habe keinen Menschen. Ich bin ganz alleine. Ich weiß nicht, was ich machen soll. Es hat alles keinen Sinn. Ich kann nichts. Ich kann nicht mehr.“

### Sprecher\*in 2

Im Evangelium ergreift Jesus die Initiative: Er nimmt die Not des Kranken wahr, er erkennt, dass da ein Mensch schon lange krank ist und geht auf ihn zu. Er spricht ihn an, redet nicht um den Brei, sondern fragt ihn direkt nach seiner Not. Jesus stellt ihm eine Frage, die zu einer ehrlichen Antwort herausruft. „Willst du gesund werden?“

Weder die Frage, noch die Antwort heilt den Kranken. Aber das Geschehen zeigt, dass Heilung dort anfängt wo Menschen beginnen, miteinander zu sprechen, in Dialog zu treten. Damit kann der Blick in eine neue Richtung gelenkt werden. Im Handeln Jesu wird deutlich, dass Heilung in der Zuwendung geschieht. Heilung – auch wenn sie ganz von Gott geschenkt ist – kommt durch den Dialog und die Zuwendung in Gang.

### Sprecher\*in 1

Wenn ein Mensch in seiner Not alleine ist, dann ist ihm ein echtes Gespräch oft gar nicht möglich. Viele Täter versuchen, ihre Opfer zu isolieren.

### Sprecher\*in 2

Einen Großteil der 38 Jahre ist der Gelähmte in seiner Einsamkeit gefangen. Mit Jesus setzt ein neuer Dialog ein. Es kommt zu einer Begegnung, die den Weg zum Heil / zur Heilung möglich macht. Wir haben diesen ökumenischen Gottesdienst unter das Motto gestellt „Gemeinsam Gewalt überwinden“. Wir nehmen Menschen in den Blick, vor allem Frauen und Kinder. Sie sind in unserer Gesellschaft die Haupt-Leidtragenden von Gewalt. Wir wissen, die andauernde Erfahrung von Gewalt jeglicher Art macht krank, lähmt und isoliert. Viele schweigen jahrelang, jahrzehntelang in ihrer Not. Sie denken, dass sie „keinen Menschen haben“. Keiner ist da, dem sie sich anvertrauen können.

### Sprecher\*in 1

Spätestens jetzt brauchen die Leidtragenden Menschen, die nach ihnen

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

## GOTTESDIENST AM VOLKSTRAUERTAG „ICH HABE KEINEN MENSCHEN“

sehen. Die sich kümmern. Sie müssen spüren, dass sich doch jemand für sie interessiert. Klingeln, klopfen, nachfragen, wenn die Situation es erlaubt. Oder, wenn es gefährlich ist, wenn es scheppert und man sich richtig Sorgen macht? Dann kann man die Polizei rufen. Die ist auf so etwas mittlerweile gut vorbereitet. Da hat sich eine Menge geändert.

### **Sprecher\*in 2**

Das ist im ersten Moment bestimmt nicht angenehm. Man weiß doch gar nicht, wie der Täter darauf reagiert. Und sogar das Opfer könnte behaupten, es wäre nichts passiert! Und dann steht man doof da! Wie ein Nachbarschaftspitzel, der sich in Dinge einmischt, die ihn nichts angehen.

### **Sprecher\*in 1**

Gerade dieses Schweigen unterstützt aber den Täter. Erfühlt sich immer sicherer. Viele spielen vor den Nachbarn und Freunden den liebevollen, humorvollen, zugewandten und hilfsbereiten Typen, den sich jeder gerne als Schwiegersohn wünschen würde. Und das Opfer ist noch mehr isoliert. Vielleicht traut es irgendwann seiner eigenen Wahrnehmung gar nicht mehr. Und stell dir mal vor, wenn dann einmal etwas total aus dem Ruder läuft! Dann fühlt man sich doch selbst mitschuldig. Das ist gar nicht abwegig. Immerhin stirbt alle zweieinhalb Tage in Deutschland ein Mensch an den direkten Folgen häuslicher Gewalt.

### **Sprecher\*in 2**

Also ist es doch besser, sich ein Herz zu fassen und entweder auf die Leidtragende zuzugehen, wenn das möglich ist. Oder wenn es wieder laut wird, die Polizei zu rufen.

### **Sprecher\*in 1**

Die allermeisten Menschen erkennen darin auf dem zweiten Blick eine wirklich wichtige Botschaft: ‚Du bist mir etwas wert!‘ ‚Ich traue dir etwas zu!‘ Erst diese Zusage und dieses Zutrauen ermöglichen es den Betroffenen, den Blick wieder zu heben und überhaupt nach neuen Perspektiven zu schauen.

### **Sprecher\*in 2**

Eigentlich ist es wie bei der Heilung des Gelähmten im Evangelium: Um „heil“ aus der Situation heraus zu kommen, wirken Zuwendung, das Gespräch und der Mut zur Ehrlichkeit.

### **Sprecher\*in 1**

Häusliche Gewalt versteckt sich; sie wird versteckt: von den Opfern, von den Tätern und von denen, die nicht hinsehen möchten. Die Betroffenen schaffen es oft nicht, alleine aus ihrer Situation auszubrechen. Hier gilt es wie im Evangelium, die Gelähmten nicht zu sich zu bitten, sondern, so wie es Jesus getan hat, auf sie zuzugehen.

### **Sprecher\*in 2**

Dialog beginnt dann, wenn wir uns auf den Weg machen, wenn wir ein Gespräch anfangen. Tatsächlich müssen

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

## GOTTESDIENST ZUM VOLKSTRAUERTAG „ICH HABE KEINEN MENSCHEN“

wir uns schon bewegen, um Menschen zu begegnen, die sonst keinen Menschen haben.

### Sprecher\*in 1

Vielleicht macht uns dieser Anspruch auch Angst und wir haben das Gefühl, überfordert zu sein. Aber wir sind auch nicht alleine. Es gibt – auch von kirchlicher Seite – spezialisierte Beratungsstellen und Einrichtungen. Stadt und Landkreis Osnabrück sind da im Bundesvergleich hervorragend aufgestellt. Es kommt oft nur darauf an, in unserem Umfeld hinzusehen und Situationen zur Sprache zu bringen.

### Sprecher\*in 2

Wo der Dialog einsetzt, wo Zuwendung stattfindet, fängt Heilung an. Gott hat den Dialog, die Begegnung mit den Menschen eröffnet, indem er sie nach seinem Abbild geschaffen hat. In Jesus begegnet uns Gottes Liebe in menschlicher Gestalt. Davon erzählt uns auch das Evangelium von der Heilung am Teich Bethesda. Ich denke, wir sollen nicht nur darüber staunen. Dieses Evangelium ruft uns in die Nachfolge. Als Christen können wir gar nicht anders, als so wie Jesus zu handeln. Das bedeutet konkret: auf die Menschen zuzugehen, die in „unheilen“ Situationen leben.

### Sprecher\*in 1

Das bedeutet, die Augen offenzuhalten für Menschen, die täglich verletzt werden und deren Würde mit Füßen getreten wird. Für sie ganz besonders ist Jesus Mensch geworden. Für sie gilt

seine frohmachende, heilbringende und befreiende Botschaft als erstes.

### Sprecher\*in 2

Deshalb können wir in unseren Kirchengemeinden nicht warten, bis wir zur Begegnung gedrängt werden. Wir sind gefordert, aktiv zu werden: hinschauen, sensibel und offen sein, hingehen, nachfragen und uns auf Begegnung einlassen.

Frauen und Kinder, die Gewalt erleiden, sollen nicht länger sagen müssen, nicht länger denken: „Ich habe keinen Menschen!“ Ich glaube: Gemeinsam können wir Gewalt überwinden! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

### Musik

### Glaubensbekenntnis nach D. Bonhoeffer

ICH GLAUBE, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

ICH GLAUBE, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

ICH GLAUBE, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind und

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

## GOTTESDIENST AM VOLKSTRAUERTAG „ICH HABE KEINEN MENSCHEN“

dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

ICH GLAUBE, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

### Lied

Du bist ein Gott, der mich anschaut

### Abkündigungen

### Lied

Ich sing dir mein Lied

### Fürbittgebet

#### Sprecher\*in 1

Wir kommen zu dir, Gott,  
mit unserem Dank und mit unseren Bitten.

Heute, in diesem Gottesdienst,  
konnten wir deine Nähe spüren.  
Hab Dank für deine Zuwendung,  
für dein Bei-uns-sein  
in frohen und in schweren Stunden.

#### Sprecher\*in 2

Wir bitten dich und beten für alle Opfer  
von häuslicher Gewalt:  
Gib Ihnen die Kraft, sich Hilfe zu suchen,  
sie anzunehmen und sich aus der Gewaltsituation zu befreien.

Wir rufen zu dir:

### Lied

Sammle unsere Tränen in deinen Krug  
– ohne Zweifel, Du zählst sie!

oder:

### Lied

Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht  
bringe ich vor dich.

Wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich!

#### Sprecher\*in 3

Wir bitten dich und beten für alle Täter  
von häuslicher Gewalt:

Lass sie sich ihres Verhaltens bewusst  
werden. Schenke Einsicht, und die Be-  
reitschaft, Konflikte anders austragen  
zu lernen.

Gib ihnen die Chance zur Umkehr und  
zu einem Neuanfang.

Wir rufen zu dir:

„Sammle unsere Tränen in deinen Krug –  
ohne Zweifel, Du zählst sie!“

oder:

Meine engen Grenzen, meine kurze  
Sicht, bringe ich vor dich.

Wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich!

#### Sprecher\*in 4

Wir bitten dich und beten besonders für  
die Kinder,  
die direkt oder indirekt von häuslicher  
Gewalt betroffen sind.

Nimm ihnen die Schreckensbilder. Gib  
ihnen Menschen an die Seite, denen sie  
Vertrauen schenken. Befreie sie aus dem  
Korsett des Schweigens, das ihre Seelen  
bedrückt. Zeige ihnen und uns Wege aus  
der Gewalt.

Wir rufen zu dir:

„Sammle unsere Tränen in deinen Krug –  
ohne Zweifel, Du zählst sie!“

oder:

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

## GOTTESDIENST ZUM VOLKSTRAUERTAG „ICH HABE KEINEN MENSCHEN“

Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht  
bringe ich vor dich.

Wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich!

### Sprecher\*in 5

Wir bitten dich und beten für  
Nachbarn, Freunde, Verwandte und  
Fremde.

Mögen sie den Mut finden,  
die Gewalt wahrzunehmen und zu han-  
deln.

Wir rufen zu dir:

„Samme unsere Tränen in deinen Krug –  
ohne Zweifel, Du zählst sie!“

oder:

Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht  
bringe ich vor dich.

Wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich!

### Sprecher\*in 6

Wir beten für alle Haupt- und Ehrenamt-  
lichen, die täglich  
mit den Auswirkungen von häuslicher  
Gewalt konfrontiert sind.

Lass sie den Glauben an das Gute im  
Menschen nicht verlieren,  
lass sie die Kraft haben, sich den Auf-  
gaben zu stellen  
und ihr Engagement beibehalten.

Wir rufen zu dir:

„Samme unsere Tränen in deinen Krug –  
ohne Zweifel, Du zählst sie!“

oder:

Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht  
bringe ich vor dich.

Wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich!

### Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schul-  
digern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

### Sendung und Segen

Geht nun als Gesegnete in diesen Tag  
und in diese Woche:

Gott segne dich

Gott erfülle deine Füße mit Tanz und  
deine Arme mit Kraft.

Gott fülle dein Herz mit Zärtlichkeit und  
deine Augen mit Lachen.

Gott fülle deine Ohren mit Musik. Er fülle  
deinen Mund mit Jubel und dein Herz  
mit Freude.

Gott fülle dein Leben mit Licht und Hoff-  
nung und lass uns erfahren, wie diese  
Erde sich darin verwandelt.

So segne dich Gott. Amen.

### Lied

Verleih uns Frieden gnädiglich

14

14 Dieser Gottesdienst wurde von Andrea  
Kruckemeyer, LektorInnen der St. Kathari-  
nengemeinde, Hans-Ulrich Schwarznecker,  
Andrea Gebbe, Rita Steinbreder und Hartmut  
Marks-von der Born 2017 in Osnabrück ge-  
staltet.

# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST AM 25. NOVEMBER, „DAS DARF NICHT SEIN.“

## Begrüßung

### Lied

FreiTöne 27

Ich steh vor dir mit leeren Händen

### Klagepsalm

Nach Psalm 69

- Gott, du weißt, worunter ich leide.

Gott, komm und bleib dicht bei mir,  
denn das Wasser steht mir bis zum Hals,  
ich habe das Gefühl, in den Fluten zu  
versinken.

Ich verliere den Halt.

Meine Not ist wie ein Abgrund,  
ich habe bald keine Tränen mehr,  
so viel habe ich geweint.

Meine Stimme ist heiser,  
weil ich so viel geklagt habe.

Vor meinen Augen ist es wie Nebel,  
ich kann gar nicht mehr klarsehen.  
Besonders nachts plagen mich die Ge-  
danken,

und ich komme innerlich nicht zur Ruhe.  
Ich warte auf dich, Gott, wo bist du?  
Ich suche dich und sehne mich nach dir.

Bitte, halte meine Hand fest, Gott,  
und zieh mich vom Abgrund zurück.

Du weißt, worunter ich leide,  
du kennst meinen Schmerz.

Hilf mir doch, Gott, lass dich finden,  
höre meine Verzweiflung und sei da für  
mich.

### Kyrie

EG 178.11

Mit aller Kraft  
die Schweigemauer  
durchbrechen  
mit Schmerz und Wut  
Wortbrocken lösen

aus steinernem Mund  
die Wahrheit  
womöglich ins Leere  
schreien  
trotz allem  
zum Sprung ansetzen  
ins rettende  
Du

### Kyrie

EG 178.11

### Gebet

Gott, wir kommen zu dir. Wir kommen  
zusammen, weil wir Dich brauchen und  
die Gemeinschaft.

Danke, dass Du uns siehst, dass Du uns  
Raum gibst.

Danke, dass vor dir alles sein darf: Kum-  
mer und Wut und Zorn und Hass.

Du hast verheißen, Licht in die Dunkel-  
heit zu schicken.

Sende dein Licht auch dahin, wo es für  
uns dunkel ist.

Sei uns nahe hier und jetzt. Amen.

### Lied

FreiTöne 25

Da wohnt ein Sehnen tief

Bibliolog zu Gen 12, 10-20 oder Predigt

### Musik

Weil du mich niemals aufgibst Gott  
kann auch ich wieder aufstehen  
weil Du Dich niemals taub stellst Gott  
kann auch ich alles sagen  
Noch das Schwerste nimmst Du auf  
und redest es nicht schön  
und zauberst es nicht klein



# GOTTESDIENSTENTWÜRFE

GOTTESDIENST AM 25. NOVEMBER „DAS DARF NICHT SEIN.“

das wäre mir manchmal lieber  
die Sorgen schickst Du zu mir zurück  
aber jetzt haben sie Flügel und bewegen  
sich

leichter  
die Peinlichkeiten haben in Dir einen  
Namen

gefunden  
jetzt kann ich sie aussprechen  
neue Kräfte schickst Du in meine Müdig-  
keit Gott

und die Dunkelheiten werden begeh-  
bar in

Deinem Licht  
So vieles traust Du mir zu  
und richtest mich auf immer wieder  
aus Deiner Fülle schöpfe ich Leben  
und singe das Lied Deiner Ehre

## Lied

FreiTöne 1

## Aktionen

An einer Klagemauer aus Steinen kön-  
nen Klagen abgelegt werden und an  
einer anderen Stelle besteht die Mög-  
lichkeit, Kerzen anzuzünden.

## Credo

Ich glaube  
An das Licht in der Finsternis  
An Trost in Krankheit  
An Linderung im Schmerz  
An Nähe in Einsamkeit  
An Klarheit trotz der Sucht  
An die Harmonie des Chaos  
Dass die Irren Recht haben  
Dass die Zartherzigen siegen  
Ich glaube  
An den Aufstand gegen die Verhältnisse  
An Versöhnung im Streit  
An Gerechtigkeit, die heilt

An Vergebung, die die Vergebenden  
tröstet

An immer neues Vertrauen  
Dass Grenzen fallen und  
wir einander neu Heimat finden lassen

Ich glaube  
An Gottes Anwesenheit  
verborgen, unerkant, in der Ohnmacht  
mächtig

An innige Gemeinschaft von oben und  
unten

von denen am Rand und denen an der  
Macht

die Schwachen in der Mitte  
die Kinder auf dem Ehrenplatz

den Stummen das Wort  
den Lahmen der Tanz

Ich glaube  
An das Auferstehn´ mitten im Tod  
An das Wunder neuen Lebens in dieser  
Welt

Und an die Herrlichkeit des ewigen Fest-  
saals! Amen.

## Vaterunser

## Kollektenansage

## Segen

## Musik zum Ausgang

15

---

15 Dieser Gottesdienst wurde 2023 in Stade  
von Claudia Brandy, Susanne von Issendorff,  
Ursula Willmeroth und Dorlies Schulze ge-  
staltet.

# LITURGISCHE STÜCKE

## I. ANDACHT IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG „ROSENSTRASSE 76“

### I. Andacht im Rahmen der Ausstellung „Rosenstraße 76“

2012 verantworteten das damalige Frauenwerk und die Männerarbeit die Ausstellung „Rosenstraße 76“, die sich mit häuslicher Gewalt beschäftigte. Sie ist heute immer noch in Osnabrück zu sehen.<sup>16</sup>

Zu dieser Ausstellung entstand die nachfolgende Andacht. Sie ist einfach anzuwenden und erfordert wenig Vorbereitung.

Die Gruppe versammelt sich im Stuhlkreis. In der Mitte steht eine Klangschaale, umgeben von Tonscherben. Weitere Scherben liegen bereit, ebenso einige Teelichter und ein Korb mit Steinen. Musik-CDs stehen zur Verfügung.

### Ton der Klangschaale

#### 1. Eröffnung: Klang und Atem

Atem ist Rhythmus. Er strömt ein und aus.

So strömen auch die Worte und Bilder. Wir sehen und hören sie, fühlen mit und denken nach.

Doch wie den Atem geben wir sie auch wieder frei.

Wir legen sie ab. Nur so ist Leben möglich.

Denn manche Eindrücke durchkreuzen den Rhythmus der Ruhe.

Dann fliegt der Atem oder er gerät ins Stocken.

Zornig habe ich ihn ausgestoßen, erschrocken habe ich ihn angehalten.

Nun kommt und geht er wieder wie er will.

Es ist Zeit, die Gedanken zu sammeln,

<sup>16</sup> <https://www.diakonie-os.de/angebote/aus-fort-und-weiterbildung/rosenstrasse-76.html>

um zu behalten, was es wert ist, und da zu lassen, was nicht mit hinaus soll.

Einige Minuten sind da, um allem seinen Platz und seine Ordnung zu geben.

Bruchstücke aus Empfindungen, Splitter von Gedanken.

Wir sehen sie an – denken, wozu sie gehören – geben ihnen Namen.

In der Stille gehören sie zu Gesichtern und Geschichten.

Erinnern wir uns an sie. Sie sind es wert.

### Scherben verteilen und ansehen

#### Stille – dann Musik

Über dem Klangteppich Textlesung

### 2. Textlesung

Hinüberhorchen ins Nicht-Hörbare (Jörg Zink geb. 1922)

Ich muss mich ... darin üben, lautlose Stimmen zu hören. Das ist dann etwa, als hörte ich, was ein

Busch in einem Garten zu mir spricht. Als hörte ich es, wenn die Sonne scheint oder die Sterne

ihre Bahn ziehen oder wenn ein Fels sich an fünf Milliarden Jahre erinnert. Mir ist manchmal,

als hörte ich die Musik, die in einem Raum ist, in dem ein Bild von Paul Klee hängt. Oder ich

hörte die vollkommene Stille in den Pfeilern einer romanischen Krypta. Es kommt in der Tat

darauf an, dass etwas Nicht-Sichtbares Gestalt findet, dass etwas Unhörbares zur Sprache wird

und etwas Unaussprechbares zum leisen, wichtigen Wort. Das könnte etwas vom Wichtigsten

sein, das sich in unserem Leben zu lernen lohnte ...

### Musik klingt aus

# LITURGISCHE STÜCKE

## I. ANDACHT IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG „ROSENSTRASSE 76“

### 3. Symbol/Ritual: Ablegen und Auffangen

Viel ist heute hier gedacht worden.  
Verborgenes kam ans Licht, was dem  
einen fremd und dem anderen allzu  
vertraut ist.

Wir fangen auf, was hier an diesem Tag  
aufgeweckt und ausgelöst wurde.  
Nur wenig ist fertig gedacht und zu  
Ende empfunden.

Scherben und Bruchstücke sind es und  
geben Rätsel auf.  
Wir legen unsere eigenen dazu, still oder  
mit einem Satz oder einem Namen.

**Scherben werden zu den anderen um  
die Schale gelegt.**

#### Musik

Es soll niemand unbemerkt sein,  
und nichts hat es verdient, verloren zu  
gehen.  
Gegen jede Erniedrigung schöpfen wir  
Kraft.  
In die Furcht hinein reden wir von Hoff-  
nung.  
Wir kennen die Hoffnung mit verschie-  
denen Namen.  
Aber sie steht für Würde, die allen zu-  
kommt,  
und für Leben, das zum Gelingen be-  
stimmt ist.  
Dieser Klang steht dafür, dass keine Not  
ohne Echo bleibt.

**Die Klangschaale wird angeschlagen.**

### 4. Ausklang und Wort für den Weg

Noch einmal dem Atem folgen und wahr-  
nehmen,  
wie er kommt und geht und Ruhe findet.

Tag, du gehst.  
Hoffnung, du bleibst uns.  
Wir gehen mit Mut zu jedem Schritt.  
Mit Augen, die offen sind,  
einem Herzen, das fühlt  
und Händen, die sich ausstrecken.  
Glücklich die Friedfertigen.  
Glücklich, die Gerechtigkeit suchen.  
Es ist nicht umsonst.  
Jeder Tag beginnt mit einem neuen  
Leben.

### Variante 2 Frauen\* und Männer\* mit christlicher Prägung

#### 1. Eröffnung

Herzlich willkommen zur Besinnung am  
Abend,  
mit der wir gemeinsam diesen Tag be-  
schließen.  
Wir versammeln uns, um das, was wir  
erlebt, besprochen und wahrgenommen  
haben,  
wieder loszulassen. Eindrücke nehmen  
wir mit; was uns bewegt, überlassen  
wir Gott.  
Unser Abendgebet steige auf zu Dir,  
Gott,  
und es senke sich auf uns herab dein  
Erbarmen.  
Dein ist der Tag und dein ist die Nacht,  
lass, wenn des Tages Licht verlischt,  
das Licht deiner Wahrheit uns leuchten.  
Geleite uns zur Ruhe der Nacht  
und vollende dein Werk an uns in Ewig-  
keit.

#### Ton der Klangschaale

Ich atme bewusst ein und weite mit der  
Luft meinen Brustraum.  
Beim Ausatmen lasse ich los.  
Ich lasse den Atem frei fließen.  
Ich bin mit meiner ganzen Aufmerksam-  
keit in dieser Atembewegung.

# LITURGISCHE STÜCKE

## I. ANDACHT IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG „ROSENSTRASSE 76“

### Stille / leise Musik

#### Gebet

Gefangen bin ich im Kreisen um Un-  
gelöstes.  
Mein Verstand erkennt, dass der Tag so  
viele bereithält,  
worüber ich mich freuen könnte.  
Doch ich bin nicht frei, bin getrennt vom  
Guten und Nährenden.  
Verbinde mich, Gott, mit deinem Licht.  
Wenn ich Deine Nähe erfahre, kann ich  
mich öffnen für das Heilsame.  
Du weißt den Weg für mich.  
Durch alles hindurch weißt du den Weg.  
Darauf vertraue ich.  
Amen.<sup>17</sup>

## 2. Textlesung

### Stille – dann Musik – Über dem Klangteppich

Ich zweifle, dass mein Leben Sinn hat,  
und möchte es von mir werfen:  
aber auch bei den Toten bist du,  
und wieder wird deine Hand mich halten.  
Ich fürchte das Licht  
Und verberge, was ich tat.  
Aber das Dunkel ist Licht für dich  
Und die Nacht hell wie der Tag.  
Mein Gott, du siehst mein Herz.  
Du kennst mich.  
Wie gut, das du mir nahe bist  
Und ich geborgen bin bei dir.

## Lesung Psalmübertragung Psalm 139

Mein Gott, du siehst in mein Herz.  
Du kennst mich.

<sup>17</sup> Antje Sabine Naegeli, Umarme mich, damit  
ich weitergehen kann. Gebete des Vertrauens,  
Herder Verlag,  
2. Auflage 2011

Wie schön, dass du mir nahe bist  
Und ich geborgen bin in dir.  
Du siehst meine Sorge und Angst.  
Du siehst meine Fluchtwege,  
du hörst alle meine Ausflüchte,  
mit denen ich verbergen will, was ist.  
Du siehst mich, wenn ich träume  
Von großen Dingen, die ich tun will,  
und wenn ich versage dort,  
wo ich das Notwendige tun soll.  
Keinen Schritt kann ich tun,  
den du nicht begleitest.  
Kein Wort kann ich reden,  
das du nicht hörst, ehe es laut wird.  
Wie in zwei großen Händen  
Hältst du mich.  
Ich bin darin geborgen  
Wie ein Vogel im Nest.  
Und manchmal fürchte ich,  
ich sei ein Gefangener  
wie ein Vogel im Käfig.  
Ich zweifle, dass mein Leben Sinn hat,  
und möchte es von mir werfen:  
aber auch bei den Toten bist du,  
und wieder wird deine Hand mich halten.  
Ich fürchte das Licht  
Und verberge, was ich tat.  
Aber das Dunkel ist Licht für dich  
Und die Nacht hell wie der Tag.  
Mein Gott, du siehst mein Herz.  
Du kennst mich.  
Wie gut, das du mir nahe bist  
Und ich geborgen bin bei dir

### Musik klingt aus

## 3. Symbol/Ritual: Ablegen und Auffangen

Gedanken und Gefühle sind heute offen-  
bar geworden.  
Manchmal ausgesprochen, aber oft  
blieb auch das Wort in der Kehle stecken.  
Wir nehmen auf, was hier an diesem Tag  
aufgeweckt und ausgelöst wurde.

# LITURGISCHE STÜCKE

## I. ANDACHT IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG „ROSENSTRASSE 76“

Nur weniges ist fertig gedacht und zu Ende empfunden.

Scherben und Bruchstücke sind es und geben Rätsel auf.

Wir legen unsere eigenen dazu, still oder mit einem Satz oder einem Namen.

**Scherben werden um die Schale gelegt. Nach dem Ablegen der letzten Scherbe Musik.**

**Über dem Klangteppich Lesung des folgenden Deutewortes.**

Gott sieht dich mit liebevollem Blick an, seiner Aufmerksamkeit entgeht keine Träne.

Gegen jede Erniedrigung glauben wir an Gottes Kraft.

In die Furcht hinein reden wir von Hoffnung, die in Jesus für uns in die Welt kam.

Wir nennen die Hoffnung mit verschiedenen Namen.

Aber sie steht für Würde, die allen zukommt, und für Leben, das zum Gelingen bestimmt ist.

Dieser Klang steht dafür, dass keine Not ohne Echo bleibt.

**Die Klangschaale wird angeschlagen.**

### 4. Ausklang und Wort für den Weg

Noch einmal folgen wir unserem Atem. Im Einatmen können wir sagen: Tag, du gehst.

Im Ausatmen: Gott, du bleibst.

### Musik

Segne du uns, Gott, damit wir Mensch sein und werden können.

Segne du uns, Herr, damit wir frei werden von allem, was uns beherrscht

Segne du uns, Mutter, damit wir uns in deinen Schutz stellen können

Segne du uns, Vater, damit wir uns von dir herausfordern lassen

Segne uns, Kraft des Geistes, damit wir sehnsüchtig bleiben und die Liebe leben  
AMEN.<sup>18 19</sup>

<sup>18</sup> Andrea Schwarz, Du Gott des Weges segne uns. Gebete und Meditationen, Herder Verlag 2008)

<sup>19</sup> Diese Besinnungen wurden 2018 von Henning Busse, Susanne Decker-Michalek, Peter Kolberg, Cornelia Renders und Anne Rieck gestaltet.



# LITURGISCHE STÜCKE

## II. BRAUCHBITTEN | III. PSALM 147, 3 UND ANSCHÜBE VON CAROLA MOOSBACH

### II. Brauchbitten

(Carola Moosbach, gekürzt und leicht bearbeitet)

Brauchbitten

Wir brauchen welche,  
die weinen können  
die trauern um alle  
die gebrochen wurden in ihrer Würde  
und zerstört in ihrem Lebensmut  
wir brauchen welche  
die schreien können  
die das Unrecht beim Namen nennen  
laut und deutlich  
für alle  
die zum Schweigen gebracht wurden  
die sprachlos geworden sind in ihrem Schmerz  
Wir brauchen welche  
die kämpfen können  
die nicht davonlaufen beim ersten Geruch des Schreckens  
wir brauchen welche  
die hoffen können  
die Dein Mund sind, Gott  
die Dein Ohr sind und Dein Schreien  
denen schick Deine Kraft Gott  
die lass ansteckend sein <sup>20</sup>

### III. Psalm 147, 3 und Anschübe von Carola Moosbach

Weil Du mich niemals aufgibst Gott  
kann auch ich wieder aufstehen  
weil Du Dich niemals taub stellst Gott  
kann auch ich alles sagen  
Noch das Schwerste nimmst Du auf  
und redest es nicht schön  
und zauberst es nicht klein  
das wäre mir manchmal lieber  
die Sorgen schickst Du zu mir zurück  
aber jetzt haben sie Flügel und bewegen sich leichter  
die Peinlichkeiten haben in Dir einen Namen gefunden  
jetzt kann ich sie aussprechen  
neue Kräfte schickst Du in meine Müdigkeit Gott  
und die Dunkelheiten werden begehbar  
in Deinem Licht  
so vieles traust Du mir zu  
und richtest mich auf immer wieder  
aus Deiner Fülle schöpfe ich Leben  
und singe das Lied Deiner Ehre <sup>21</sup>

<sup>20</sup> Carola Moosbach, Lobet die Eine, S. 72, gekürzt und bearbeitet von Anne Rieck

<sup>21</sup> Carola Moosbach, Lobet die Eine, S. 37.

# LITURGISCHE STÜCKE

## IV. STEINMEDITATION

### IV. Steinmeditation

#### Sprecher\*in 1

So viele Fragen und Klagen, das mir ganz schwer ums Herz ist. Wie dunkle schwarze Steine legen sie sich schwer auf mich. „Warum all diese Gewalt?“, „Immer wieder diese alten Rollenbilder, in denen wir verstrickt bleiben!“ Diese Verletzungen, die kleinen Schrammen und die großen Wunden, die ich kenne, mit anderen teile. Die Frage nach der Verantwortung, und wie um Himmels Willen wir zu einem anderen Miteinander kommen. So schwer, so dunkel. Die Last nimmt mir den Atem, ich krümme mich zusammen, mache mich kleiner als ich bin, verkrieche mich in mich, will nicht mehr denken, nach Antworten suchen, mich vom Leid so tief berühren lassen. Schwere dunkle Steine, die verhindern, dass ich mich aufrichten kann, die mich innerlich und äußerlich verformen.

#### Sprecher\*in 2

Und dann gibt es die anderen Momente, Augenblicke, die hell sind. Wenn ich spüre, wie die Last weniger wird, weil ich den Zipfel einer Antwort vor mir sehe. Wenn ein Bild, eine Idee in mir wächst, wie Miteinanderleben gelingen kann. Wenn ich nicht nur die Last spüre, sondern auch meine Stärke, wenn ich einen Punkt vor mir sehe, zu dem ich will und zu dem ich mich ausstrecke kann. Dann merke ich, dass ich Halt gewinne. Als ob nicht nur all das um mich herum Gewicht hat, sondern auch meine Ideen, Gedanken und Träume gewichtig sind. Die weißen Steine, die mir Zeichen sind für etwas, das in mir wirkt und mir guttut, mich am Leben hält, mir Weite schenkt.

#### Sprecher\*in 3

Auf ihren Plätzen haben Sie alle so einen weißen Stein gefunden. Nehmen Sie ihn in die Hand, spüren Sie, wie Ihre Finger sich um ihn schließen. Und dann machen Sie sich gleich in der Stille auf die Suche nach einem Lebensbild, das Ihnen Halt schenkt, nach einem Punkt, den Sie unbedingt erreichen möchten, weil er Ihnen guttun wird. Überlegen Sie, welchen Spuren Sie folgen wollen, um dort anzukommen, was Sie leiten soll, damit es für Sie gut wird. Und wenn Sie dieses Bild, diesen Punkt gefunden haben – verbinden Sie ihn mit dem weißen Stein in Ihrer Hand – dass es immer da ist, wenn Ihr Hand diesen Stein sucht.  
Stille

Halten Sie ihn fest, Ihren Stein und nehmen Sie ihn mit. Tragen Sie ihn in der Tasche, bereit, sich durch ihn erinnern zu lassen an Ihre Lebensbilder, für die Sie sich aufrichten und bereit machen, Ihren Weg zu gehen – immer wieder neu.

# INTERNETVERWEISE

## GOTTESDIENSTE

### Gottesdienste

#### Gottesdienstentwürfe der kfd

[https://www.kfd-bundesverband.de/fileadmin/Media/Themen/Gewalt/kfd\\_Gottesdienst\\_Nein\\_zur\\_Gewalt\\_gegen\\_Frauen\\_Gesamt.pdf](https://www.kfd-bundesverband.de/fileadmin/Media/Themen/Gewalt/kfd_Gottesdienst_Nein_zur_Gewalt_gegen_Frauen_Gesamt.pdf)

[https://www.kfd-trier.de/fileadmin/Filemount/pdf-Dateien/pdf\\_Arbeitskreise/ak\\_gewalt\\_arbeitshilfe\\_25.11.14.pdf](https://www.kfd-trier.de/fileadmin/Filemount/pdf-Dateien/pdf_Arbeitskreise/ak_gewalt_arbeitshilfe_25.11.14.pdf)

[Gottesdienstbausteine\\_Int.\\_Tag\\_gegen\\_Gewalt\\_an\\_Frauen.pdf](#)

#### Wunde Punkte. Eine Andachtenreihe zum Thema Gewalt. Herausgegeben von der Liturgischen Kammer der EKKW 2022

<https://www.michaeliskloster.de/damfiles/default/michaeliskloster2-0/arbeitsbereiche-themen/agk/service/liturgische-bausteine/friedensgebet/Wunde-Punkte.-Eine-Andachtenreihe-zum-Thema-Gewalt.pdf-2ddcc7237593f857230e49b8568f8ca6.pdf>

#### Mirjamsonntag zum Thema Gewalt gegen Frauen

<file:///C:/Users/Susanne/Downloads/Mirjamheft-2018.pdf>

#### Gottesdienst nicht nur für Frauen 9/2004

<https://www.emk-frauen.de/pdfs/Gottesdienst-Gewalt-download.pdf>

#### Ökumenischer Gottesdienst © 2015, Kirchenkreis Bad Godesberg-Voreifel – Ekir.de

<https://bgv.ekir.de/blog/oekumenischer-gottesdienst-am-vorabend-des-internationalen-tages-gegen-gewalt-an-frauen/>

#### Gottesdienst häusliche Gewalt, Ruth Krönig, Horb-Dettingen, 2007

[file:///C:/Users/paul/AppData/Local/Microsoft/Windows/INetCache/Content.Outlook/9VTO232X/Themengottes\\_Haeusliche\\_Gewalt\\_2007%20Horb-Dettingen.pdf](file:///C:/Users/paul/AppData/Local/Microsoft/Windows/INetCache/Content.Outlook/9VTO232X/Themengottes_Haeusliche_Gewalt_2007%20Horb-Dettingen.pdf)

#### Andachtsvorschlag für „Orange the world 2021“, Ilse Habicher, Barbara Velik-Frank und Anita Popotnig, kath. Kirche Kärnten 2021

[andachtsvorschlag-2-sprachen--otw--2021-web.pdf](#)





